

Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt

Ausgabe 36

Juli 2023



Fischbestände, Gewässer und die Folgen des Klimawandels **Seite 4**



„Gewässercheck“ des Magdeburger Anglervereins **Seite 8**



Nutzen der ökologischen Aufwertung von Gewässern **Seite 34**



Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e. V.



VDSF-Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e. V.

Gefördert mit Mitteln der Fischereiabgabe
des Landes Sachsen-Anhalt



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken



Rettet die Bode!

12



Angeln für Menschen mit einer Behinderung

18



Sportbootführerschein

29



Fischereiberatung

Vorwort 3



Landesanglerverband

Fischbestände und Gewässer unter sich ändernden klimatischen Bedingungen – Folgen und Handlungsoptionen.....	4
„Gewässercheck“ des Magdeburger Anglervereins.....	8
Staubauwerke in der Helme-Aue, eine Stellschraube gegen drohende Versteppung?	10
Die Zukunft der Bode?.....	12
Elbe – Auswirkungen der Erwärmung – fehlendes Wasser – Die Sicht eines Anglers auf vergangene Jahrzehnte - .	14
Wassermangel	18
Ententeich Planena	19
Durch Kontinuität zum Erfolg	22
Kurz notiert	23
Angeln will gelernt sein	25
Bericht über das Angeln für Menschen mit einer Behinderung.....	26

LAV Anglertreff der Vereine in Haldensleben	27
Schkopau, Kleiner Mühlenteich.....	27
Achtung – Gebührenänderung.....	28
Veranstaltungsankündigungen	38



Landesfischereiverband

Brauche ich einen neuen Bootsführerschein zum Angeln bzw. für die Berufsfischerei?	29
Kurz berichtet.....	30
Veranstaltungsankündigungen	39



VDSF

Forschung belegt: ohne Fische, keine gesunden Gewässer	33
Ökologische Aufwertung von Gewässern nützt Fischen und Menschen	34
So viele Glasaale beschlagnahmt wie niemals zuvor!	35
Auszeichnung für den Kampf gegen illegalen Aalhandel.....	37

Impressum

Herausgeber der Zeitschrift
Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.
Mansfelder Str. 33, 06108 Halle (Saale)
www.lav-sachsen-anhalt.de

Die Zeitung ist ein Projekt des Landesanglerverbandes und wird vom Land Sachsen-Anhalt anteilig gefördert mit Mitteln der Fischereiabgabe. Sie erscheint im Auftrag des

Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V.,
Mansfelder Straße 33, 06108 Halle (Saale)
www.lav-sachsen-anhalt.de
info@lav-sachsen-anhalt.de

Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V.,
Dorfstr. 52, 39249 Glinde
www.lfv-sa.de, info@lfv-sa.de

VDSF Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.,
Dr. Robert-Koch-Str. 15, 99734 Nordhausen
www.vdsf-lav-sachsen-anhalt.de,
lav-vdsf-sachsen-anhalt@freenet.de

Chefredakteur: Stefan Mäurer
Redaktion: Stefan Mäurer, Martin Schwabe, Anja van der Molen-Stolze, Gero Weinhardt
Autoren: Stefan Mäurer, Daniel Hühn, Dr. Uwe Brämick, Dr. Edgar Appenrodt, Gerhard Jarosz, Leonard Eckert, Anja van der Molen-Stolze, Harald Rohr, Bernd Manneck, Josefin Wenzel, Roland Lange, Frank Graubaum, Christoph Fricke, Martin Schwabe, Reik Rosenkranz, Gero Weinhardt, Olaf Lindner
Titelbild: Wassermangel am Arendsee
Foto: Steven Höhne, www.stevenhoehne.fotograf.de
Satz & Layout: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Druck: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Vertrieb: MZZ-Briefdienst
Auflage: 21.500

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30.10.2023

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Bei eingesandten Manuskripten oder sonstigen Materialien übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflichten bestehen nur nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung. Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Der Landesanglerverband als Herausgeber haftet nicht für Beiträge Dritter.



Liebe Leserin, lieber Leser, Werte Anglerinnen und Angler,

seit 01.03.2021 übernehme ich nun die Fischereifachberatung in Sachsen-Anhalt. Eine der vordergründigsten Fragen war und ist, wie erhalte ich die Gewässer. Die Bewahrheitung zahlreicher Klimawandelprognosen schlägt sich seit den letzten Jahren immer stärker nieder. Denkt man an diverse Starkregenereignisse ist dies durchaus auch wörtlich zu sehen. Andersherum ist es aber vor allem die Trockenheit und der dadurch bedingte Wassermangel, welcher Anglern und Fischern in Sachsen-Anhalt zunehmend Sorgen bereitet. Das Bild von niedrigen Wasserständen, ausgetrockneten Seen, Teichen und Bächen wird immer präsenter. Hohe Nährstoff-, niedrige Sauerstoffwerte und Fischsterben werden ebenfalls häufiger beobachtet.

Laut Umweltbundesamt herrscht im Oberboden der Bundesrepublik bereits Trockenstress, in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg gilt dies auch für tiefere Bodenschichten. In der nationalen Wasserstrategie des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), wird eine breite Maßnahmenpalette vorgeschlagen, mit Fokus auf die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Mit den direkten Auswirkungen des Trockenstresses – z.B. auf die Landwirtschaft – werden jedoch zunehmend Forderungen zum Erhalt und Ausbau von Stau- bzw. Wehranlagen lauter. Hier gilt es jedoch, keine voreiligen Schlüsse zu ziehen. Bei der Umsetzung der WRRL wird im Einzelfall entscheiden, ob eine Querverbauung ersatzlos zurückgebaut, durch eine naturnahe Lösung ersetzt wird – oder ob sie bleibt. Der Wasserrückhalt in Fläche und Grundwasser wird dabei ebenso berücksichtigt wie Abfluss und Durchgängigkeit. Das Erreichen einer möglichst hohen Durchgängigkeit im Sinne der Wanderfische darf bei gleichzeitiger Berücksichtigung des Trockenstresses nicht zurückgestellt werden.

Unterschätzt werden Klein- und Kleinstgewässer, die aufgrund ihrer Vielzahl als natürliche Rückhaltebecken in der Fläche den Wasserhaushalt positiv beeinflussen. Genau hier steht die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) in der Kritik, da sie in einigen Punkten zur WRRL und dem Wasserproblem in Widerspruch steht. Zentral zu nennen ist hier die

durch die FFH-RL begünstigte Sukzession der Gewässer bis hin zu Verlandung. Während der Sukzession werden bestehende Lebensräume durch vermeintlich „wertvollere“ Lebensräume ersetzt, bis aber auch diese nach der Verlandung verschwunden sind. Einerseits handelt es sich hierbei um einen natürlichen Prozess, andererseits gibt es in unserer verbauten und stark landwirtschaftlich genutzten Landesfläche keine nennenswerten Möglichkeiten, dass sich neue Gewässer selbstständig entwickeln können. Bei zunehmender Wasserknappheit gehen selbst diese Möglichkeiten zurück und es ist daher anzunehmen, dass nach den aktuellen Entwicklungen viele Klein- und Kleinstgewässer in naher Zukunft verschwinden – wenn nichts unternommen wird.

In Sachsen-Anhalt setzen sich Landesanglerverband und Landesfischereiverband für den Erhalt von Oberflächengewässern ein und werden mit Maßnahmen stetig aktiver, um der aufgezeigten Entwicklung entgegenzuwirken. Ich würde mir wünschen, dass die dabei aktiven Institutionen verstärkt unterstützt und weniger ausgebremst würden.

In der Wasserstrategie des BMUV aus dem März 2023 heißt es:

„Erstmals sind alle Akteure mit an Bord: Bund, Länder und Kommunen, die Wasserwirtschaft und alle wassernutzenden Wirtschaftsbereiche und Gruppen. Gemeinsam werden sie bei der Umsetzung der Strategie daran arbeiten, einen naturnahen Wasserhaushalt wiederherzustellen und die Wasserwirtschaft klimaresilient zu machen.“

Mit diesem Versprechen wächst meine Hoffnung, dass die WRRL durch Priorisierung doch zur Zufriedenheit Aller umgesetzt werden kann und organisierte Angler und Fischer zukünftig von der Gesellschaft als aktive und zahlreiche Gewässer- und Naturschützer wahrgenommen werden.

*Stefan Mäurer
Fischereifachberater Sachsen-Anhalt*

Fischbestände und Gewässer unter sich ändernden klimatischen Bedingungen – Folgen und Handlungsoptionen

Einleitung

Binnengewässer und die darin lebenden Fische sind in unserer stark menschlich überprägten Landschaft einer Vielzahl von Stressoren ausgesetzt. Besonders augenfällig und folgenschwer sind beispielsweise Stauhaltungen in Fließgewässern, Begradigung von Flussläufen, mit Steinschüttungen überdeckte Ufer, Wasserentnahmen sowie Nähr- und Schadstoffeinträge. In der Folge dieser dauerhaften und vielfältigen Stressoren sind Stabilität und Widerstandsfähigkeit der Ökosysteme und der von Ihnen besiedelten Fischbestände stark belastet (Dudgeon et al. 2006, Reid et al. 2019). Hinzu kommen vermehrt zusätzliche klimatische Veränderungen in kurzen Zeiträumen, die die Wirkung der zuvor genannten Stressoren verstärken (Lennox et al. 2019, Barbarossa et al. 2021). Klimatische Veränderungen umfassen dabei viele Parameter und sind regional sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die für Gewässer und Fische in unserer Region bedeutendsten Einflüsse sind erhöhte Wassertemperaturen und veränderte Niederschlagsgänge, die in ihrem Zusammenwirken insbesondere in den Sommermonaten zu niedrigen Wasserständen in Oberflächengewässern, warmem Wasser und kurzzeitig starken Niederschlägen im Wechsel mit langen Trockenperioden führen.

Veränderungen der Lebensräume

Fische sind an den Lebensraum Wasser gebunden. Ändert sich dieser aufgrund klimatischer Veränderungen, betrifft das in der Folge auch die Fische. Höhere Wassertemperaturen an der Gewässeroberfläche resultieren unter anderem in einer Änderung des Schichtungsverhaltens der Standgewässer (Woolway et al. 2020, 2021). In einem aktuell zweimal jährlich durchmischten See führen seltenere Eisbedeckung und erhöhte Wassertemperaturen an der Wasseroberfläche zu einer anhaltenden Isolation von Oberflächen- und Tiefenwasserschichten und darüber zu einem „Ausfall“ von Durchmischungsereignissen im Herbst und

Frühjahr (Abb. 1). Dies hat in Abhängigkeit von der Gewässertiefe negative Folgen für den Sauerstoffvorrat unterhalb der Sprungschicht und befördert die Ausprägung sauerstoffarmer Zonen am Gewässergrund. Für bodenorientiert lebende Fischarten gehen in der Folge Lebensräume verloren und gewässerinterne Rücklösungen von Nährstoffen aus dem Sediment werden befördert. In Verbindung mit verstärkten Einträgen von Nährstoffen aus der Umgebung durch Starkregen und höheren Wassertemperaturen kann daraus ein Anstieg der Primärproduktion (Eutrophierung) resultieren (Jeppesen et al. 2010b, Adrian & Shatwell 2018). Diese Eutrophierung kann dann vor allem spätsommerliche Sauerstoffmangelsituationen im Sinne eines sich selbst verstärkenden Kreislaufs provozieren (interne Düngung). Ein häufigeres Auftreten von Blaualgenblüten (Elliot et al. 2012) ist nur eine von vielen potenziellen Folgen mit Auswirkungen auf die Fischbestände und die Fischerei. Darüber hinaus wird mit zunehmenden Wassertemperaturen ein artabhängiger Rückgang von Unterwasserpflanzen erwartet (Choudhury et al. 2019). Weitere Einflüsse der sich ändernden Umweltbedingungen stellen der Verlust von ufernahen Gewässerbereichen oder gar ganzer Gewässer durch Austrocknung aufgrund von ungenügenden Niederschlägen und hohen Temperaturen dar (Abb. 2 & 3) (Lennox et al. 2019). Diese starken Auswirkungen resultieren im Verlust von wichtigen Laich- und Jungfischlebensräumen, Nahrungshabitaten und/oder lokaler Fischbestände.

Auswirkungen auf Fische

Die Änderung der Gewässereigenschaften und Lebensräume beeinflusst auch die Physiologie, Entwicklung, Wachstum, Fortpflanzung und Überleben von Fischen.

Für das **Wachstum** von Fischen hat die Wassertemperatur eine Schlüsselfunktion. Höhe und Spannweite des optimalen und eingeschränkten Temperaturbereichs sind dabei artspezifisch. Im

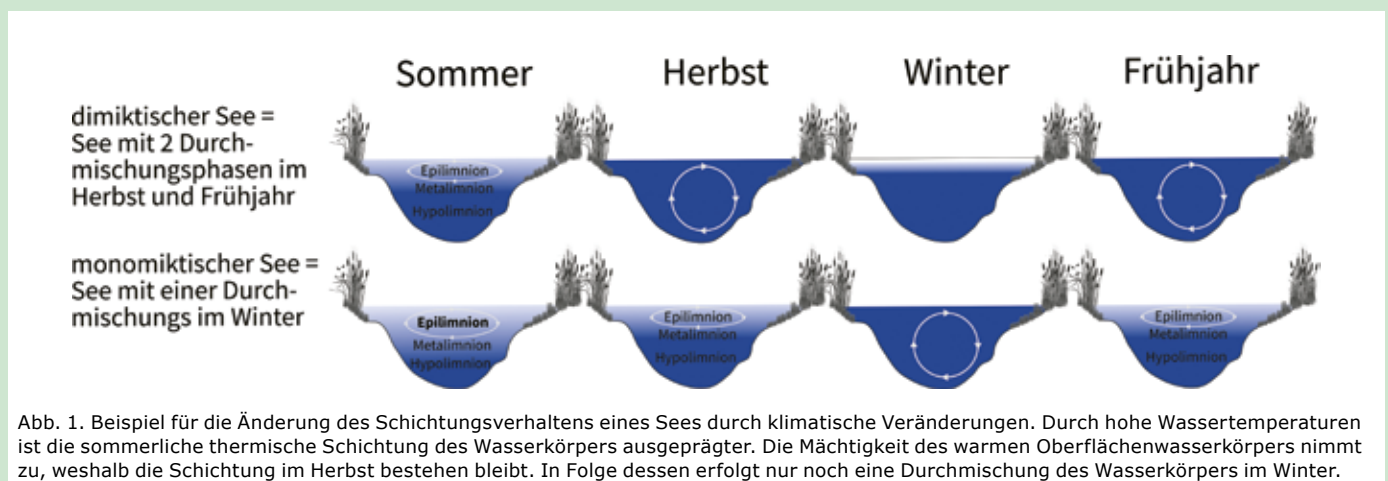


Abb. 1. Beispiel für die Änderung des Schichtungsverhaltens eines Sees durch klimatische Veränderungen. Durch hohe Wassertemperaturen ist die sommerliche thermische Schichtung des Wasserkörpers ausgeprägter. Die Mächtigkeit des warmen Oberflächenwasserkörpers nimmt zu, weshalb die Schichtung im Herbst bestehen bleibt. In Folge dessen erfolgt nur noch eine Durchmischung des Wasserkörpers im Winter.



jeweiligen optimalen Temperaturbereich ist die Wachstumsgeschwindigkeit am höchsten. Typische Fischartengemeinschaften in unseren temperierten Gewässern umfassen in aller Regel sowohl warm- als auch kaltwasserliebende Arten. Vor diesem Hintergrund sind die Effekte einer Temperaturerhöhung auf das Wachstum ebenfalls artspezifisch (Lefevre et al. 2021). Bleiben die Temperaturen innerhalb des Optimalbereichs der Art, führt eine Erwärmung unter ansonsten identischen Bedingungen zu einem besseren Wachstum. Es ist davon auszugehen, dass gerade Warmwasserfischarten wie beispielsweise viele Karpfenartige (Cypriniden) von längeren Perioden mit warmen Wassertemperaturen profitieren (Souza et al. 2022).

Neben dem Wachstum werden ebenfalls **Fortpflanzung und Jungfischaufkommen der Fische** durch veränderte Umweltbedingungen beeinflusst. Die Auswirkungen eines Temperaturanstiegs auf die Fortpflanzung von Fischarten sind sehr komplex. Zunächst sind mögliche Veränderungen bezüglich des Eintritts der Geschlechtsreife zu berücksichtigen. Wie bereits dargestellt, können höhere Wassertemperaturen bei manchen Arten in schnellerem Wachstum resultieren. Eine dadurch ausgelöste Vorverlegung des Geschlechtsreifealters ist bei dem derzeit prognostizierten Temperaturanstieg von 2 °C kaum zu erwarten, allerdings mangelt es an gezielten Studien zu diesem Thema. Klarer scheint, dass durch schnelleres Wachstum die Größe bzw. Masse der Rogner eines Jahrgangs zunimmt. Da die Qualität und Anzahl der Eier je kg Körpermasse des



Abb. 2. Verlust eines bewirtschafteten Fließgewässers aufgrund ausbleibender Niederschläge (Selke bei Gatersleben in Sachsen-Anhalt, Foto: H. H. Alsleben)



Abb. 3. Verlust ufernaher flacher Lebensräume aufgrund niedriger Wasserstände infolge ausbleibender Niederschläge (Foto: M. Hennicke/IfB)

Rogners über viele Fischarten mit zunehmender Größe steigt (z.B. Wanke et al. 2017), liefert die gleiche Menge an Laichfischen mehr Eier. Aus diesem Zusammenhang könnte es also zu einer Stärkung der Vermehrungsrate kommen. Darüber hinaus, steigt die Wahrscheinlichkeit der erfolgreichen Fortpflanzung und Etablierung von Arten, die beim bisherigen Temperaturgang in unseren Gewässern keine optimalen Bedingungen für die erfolgreiche Fortpflanzung vorgefunden haben (vgl. Souza et al. 2022).

Die veränderten Umweltbedingungen wirken sich ebenfalls auf die **Sterblichkeit** von Fischen aus. Weil die Löslichkeit des Sauerstoffs im Wasser mit steigender Wassertemperatur abnimmt (Abb. 4), führen Sauerstoffdefizite in länger anhaltenden sommerlichen Stagnationsphasen und höhere Wassertemperaturen in der Oberflächenschicht zu einer Einengung des Lebensraumes und erhöhten Sterblichkeiten insbesondere für sauerstoffbedürftige Arten (Lefevre et al. 2021). Gleichzeitig werden infolge milderer Winter und einer abnehmenden Wahrscheinlichkeit längerer Eisbedeckung die aus nährstoffreichen Flachseen bekannten Fischsterben unter Eis seltener. Weiterhin können höhere Wassertemperaturen für manche Arten bzw. Altersklassen positiv wirken und die Überlebenswahrscheinlichkeit erhöhen. Beispielsweise führte ein schnelleres Wachstum von jungen Barschen bei höheren Wassertemperaturen in der Vegetationsphase zu einer reduzierten Wintersterblichkeit (Jeppesen et al. 2010a).

Aufgrund des erwarteten Temperaturanstiegs wird für Fischartengemeinschaften eine **Verschiebung bzw. Änderung der artspezifischen Verbreitungsgebiete** erwartet (Compte et al. 2013, Jeppesen et al. 2012, Lefevre et al. 2021, Paukert et al. 2021). Da das Ausmaß der Verschiebung maßgeblich von der Temperaturtoleranz der jeweiligen Art aber auch von weiteren Parametern wie z.B. in Fließgewässern von deren Bindung an die Strömungsgeschwindigkeit abhängt, wird es voraussichtlich zu Veränderungen in der Zusammensetzung lokaler Fischzönosen kommen. Bei Fischarten in Standgewässern sind derartige Wechsel der Verbreitungsgrenzen aufgrund der oftmals isolierten Gewässerlage problematischer. Ihnen bleiben in den meisten Fällen nur ein Wechsel zwischen den Lebensräumen innerhalb eines Gewässers. Für Arten mit breiter Temperaturtoleranz, wie beispielsweise viele Cypriniden, wird mit dem Anstieg der Wassertemperaturen sogar eine Ausweitung geeigneter Habitate in Standgewässern verbunden sein. Beispielsweise ist davon auszugehen, dass die Anzahl der Gewässer, in denen der Karpfen sich erfolgreich fortpflanzt, infolge höherer Wassertemperaturen zunehmen wird (Souza et al. 2022). Bestände von kaltwasserliebenden Arten (z.B. Coregonen) könnten hingegen lokal und regional er-

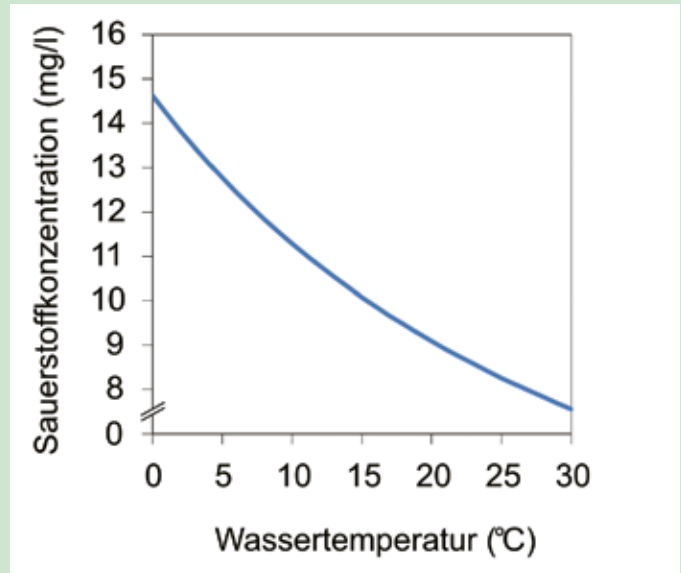


Abb. 4. Sauerstoffkonzentration in Abhängigkeit von der Wassertemperatur. Die Löslichkeit des Sauerstoffs sinkt mit zunehmender Wassertemperatur.

löschen (Graham & Harrod 2009). Zusätzlich werden zuvor gebietsfremde Arten in unseren Gewässern günstige Lebensbedingungen vorfinden und sich etablieren, was zu einer Konkurrenz gegenüber heimischen Fischarten führen kann.

Handlungsoptionen

Klimatische Veränderungen entfalten bereits heute erhebliche und insbesondere in den vergangenen Sommern deutlich gewordene Wirkungen auf Stand- sowie Fließgewässer, die darin lebenden Fischbestände und deren Nutzung. Erste regionale Beispiele bestätigen einige der prognostizierten Folgen. Daraus erwächst ein zunehmender Handlungsdruck für die Gewässerbewirtschaftung.

Wie bereits einleitend dargestellt, sind unsere Gewässer und Fischbestände einer Vielzahl von menschlich bedingten Stressoren ausgesetzt, die zusätzlich zu den klimatischen Veränderungen die Gewässer beeinträchtigen. Ein prinzipieller Ansatz liegt daher in der Entwicklung langfristiger Maßnahmen zum Schutz von Gewässern und Lebensräumen vor weiteren menschlichen Überprägungen und Veränderungen. Insbesondere Maßnahmen zur Renaturierung von Gewässern sowie die Förderung der ökologischen Durchgängigkeit der Fließgewässer können dazu beitragen, die natürlichen Lebensräume vieler Fischarten in Binnengewässern zu erhalten, wiederherzustellen und langfristig zu stabilisieren.

Mit speziellerem Bezug auf die fischereiliche Hege ist eine anpassungsfähige Bewirtschaftung der Gewässer und Fischbestände von Nöten (Arlinghaus et al. 2017). Heute sind Schon- und Entnahmebestimmungen und Verbesserungen von Habitatstrukturen verbreitete Bewirtschaftungsinstrumente, die nach unserer Auffassung grund-



sätzlich auch dazu geeignet sind, Fischbestände in Zeiten intensiver klimatischer Veränderungen zu stabilisieren. So sind in Erwartung zunehmender Erwärmung, milderer Winter und daraus resultierender Veränderungen der Laich- und Schlupfzeitpunkte angepasste Schonzeiten ein erfolgsversprechender Ansatz. Gleiches gilt für Entnahmeregularien. Ändern sich Wachstum und Eintritt der Geschlechtsreife, könnten Anpassungen von Mindestmaßen oder ergänzende Entnahmeregeln zur Stabilisierung der Bestandsbildung und des Jungfischaufkommens wirksam sein. Rückzugsgebiete für Fische können durch die Ausweisung von Schongebieten realisiert werden (z. B. kühle Bereiche in Fließgewässern), die unter einem Szenario veränderter Wasserstände ausgewählt oder gezielt aufgewertet werden. Da die Gewässer und die darin lebenden Fische voraussichtlich sehr unterschiedlich von den klimatischen Veränderungen betroffen sein werden und entsprechend unterschiedlich stark reagieren, kann die Regionalisierung der fischereilichen Bewirtschaftung in Bezug auf Schonzeiten und Entnahmebestimmungen, bis hin zu gewässerspezifischen Regularien, ein geeignetes Anpassungsinstrument sein (Jeanson et al. 2021).

Dem potentiell andauernden Verlust der Litoralstrukturen kann zudem durch Habitataufwertungen begegnet werden. Das Schaffen neuer Flachwasserzonen oder die Substitution verlorengangener Pflanzenbestände durch Totholzeintrag ist eine Maßnahme, die zur Stabilisierung von Fischbeständen beiträgt (Radinger et al. 2023).

Nicht zuletzt ist die Diskussion um die Auswirkungen klimatischer Veränderungen auf Gewässersysteme, Fischbestände und die Binnenfischerei bisher von einer erheblichen Datenarmut geprägt. Zu einer qualifizierten Bewertung von Risiken aber auch Chancen werden biologische, ökologische und sozioökonomische Studien benötigt. Neben diesen gezielten Studien kommt langfristigen Monitorings und Datensammlungen eine hohe Bedeutung für das Verständnis von Veränderungen zu. Der stärkste Mangel an biologischen und ökologischen Daten besteht in diesem Zusammenhang bei Standgewässern mit einer Wasserfläche unter 50 Hektar, sowie fast allen Gräben und Kanalsystemen bis hin zu den künstlichen Bundeswasserstrassen, die allesamt nicht im Zuge der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie regelmäßig beprobt werden. Gerade diese Gewässer werden oft angelfischereilich bewirtschaftet. Das Engagement der Anglerschaft für Ihre Gewässer und in der Zusammenarbeit mit der Forschung bleibt also gerade vor dem hier beleuchteten Hintergrund klimatischer Veränderungen ein wesentlicher Faktor zum Schutz und zur Entwicklung von Fischbeständen.

*Daniel Hühn & Dr. Uwe Brämick,
Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow*

Zitierte Literatur

- Adrian, R. & Shatwell, T. 2018. Seen im Klimawandel. Diagnosen und Prognosen aus der Langzeitforschung. Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin. IGB Dossier
- Arlinghaus, R., et al. 2017. Understanding and Managing Freshwater Recreational Fisheries as Complex Adaptive Social-Ecological Systems. *Reviews in Fisheries Science & Aquaculture* 25: 1-41.
- Barbarossa, V., et al. 2021. Threats of global warming to the world's freshwater fishes. *Nature Communications*, 12: 1701.
- Choudhury, M. I., et al. 2019. Charophytes collapse beyond a critical warming and brownification threshold in shallow lake systems. *Science of The Total Environment* 661: 148-154.
- Comte, L., et al. 2013. Climate-induced changes in the distribution of freshwater fish: observed and predicted trends. *Freshwater Biology*, 58: 625-639.
- Dudgeon, D., et al. 2006. Freshwater biodiversity: importance, threats, status and conservation challenges. *Biological reviews of the Cambridge Philosophical Society* 81:163-8
- Elliott, J. A. 2012. Is the future blue-green? A review of the current model predictions of how climate change could affect pelagic freshwater cyanobacteria. *Water Research* 46: 1364-1371.
- Graham, C.T. & Harrod, C. 2009. Implications of climate change for the fishes of the British Isles. *Journal of Fish Biology* 74: 1143-1205.
- Jeanson, A. L., et al. 2021. A bright spot analysis of inland recreational fisheries in the face of climate change: learning about adaptation from small successes. *Reviews in Fish Biology and Fisheries* 31: 181-200.
- Jeppesen, E., et al. 2010a. Impacts of climate warming on lake fish community structure and potential effects on ecosystem function. *Hydrobiologia* 646:73-90
- Jeppesen, E., et al. 2010b. Interaction of Climate Change and Eutrophication. In *Climate Change Impacts on Freshwater Ecosystems*, Wiley-Blackwell.
- Jeppesen, E., et al. 2012. Impacts of climate warming on the long-term dynamics of key fish species in 24 European lakes. *Hydrobiologia* 694:1-39.
- Lefevre, S., et al. 2021. The role of mechanistic physiology in investigating impacts of global warming on fishes. *Journal of Experimental Biology*: 224 (Suppl_1): jeb238840.
- Lennox, R.J., et al. 2019. Toward a better understanding of freshwater fish responses to an increasingly drought-stricken world. *Reviews in Fish Biology and Fisheries*, 29: 71-92.
- Paukert, C., et al. 2021. Climate Change Effects on North American Fish and Fisheries to Inform Adaptation Strategies. *Fisheries*, 46: 449-464.
- Radinger, J., et al. 2023. Ecosystem-based management outperforms species-focused stocking for enhancing fish populations. *Science*, 379: 946-951.
- Reid, A.J., et al. 2019. Emerging threats and persistent conservation challenges for freshwater biodiversity. *Biological Reviews* 94:849-873.
- Souza, A.T., et al. 2022. Empirical evidence on the effects of climate on the viability of common carp (*Cyprinus carpio*) populations in European lakes. *Biological Invasions* 24: 1213-1227.
- Wanke, T., et al. 2017. High stock density impairs growth, female condition and fecundity, but not quality of early reproductive stages in vendace (*Coregonus albula*). *Fisheries Research* 186: 159-167.
- Woolway, R.I., et al. 2020. Global lake responses to climate change. *Nature Reviews Earth & Environment* 1: 388-403.
- Woolway, R.I., et al. 2021. Lake heatwaves under climate change. *Nature*, 589: 402-407.

„Gewässercheck“ des Magdeburger Anglervereins

Das Thema Wasserknappheit infolge des Klimawandels ist in Mitteldeutschland, einer der trockensten Regionen unseres Landes, besonders aktuell. Das beschäftigt auch die Mitglieder des Magdeburger Anglervereins e.V. (MAV). Zwar war durch den vielen Regen im Frühjahr der Pegel der Elbe wieder angestiegen und der Boden durchnässt, jedoch sind die Sorgen der Angler geblieben. Ihre Gewässer haben sich in den letzten Jahren zum Teil dramatisch verändert. Ältere Mitglieder, die das Geschehen seit Jahrzehnten verfolgen und z.B. noch alte Fotos haben, können eine stetige Verlandung der Gewässer beobachten.

Woran liegt das? Es sind dieselben Ursachen, die in Magdeburg zum Sterben der alten Bäume in der Kreuzhorst und im Herrenkrug führen. Zum einen haben in den letzten Jahren trockene, heiße Sommer den Grundwasserspiegel stark absinken lassen. Zum anderen kommt verstärkend hinzu, dass sich die Elbe langsam aber kontinuierlich immer tiefer in ihr Bett eingräbt, weil Buhnen den Fluss einschnüren. An manchen Stellen ist in den letzten einhundert Jahren eine Absenkung der Elbsohle von bis zu 2 Metern gemessen worden. Das senkt langfristig natürlich gleichermaßen den Grundwasserspiegel im Elbeumland.

Ausgehend von dieser Entwicklung und deren Folgen (z.B. sommerliche Fischsterben), hat sich der Magdeburger Anglerverein Hilfe beim Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ geholt, um eine fundiertere Gewässeranalyse vorzunehmen. Dort läuft z. Zt. ein Forschungsprogramm über Gewässer in Elbnähe, somit eine günstige Gelegenheit zur Zusammenarbeit). Es ging bei dieser Analyse nicht um die Artenvielfalt oder die Eignung als Angel- oder Badegewässer, sondern um die Wasserqualität, welche Gewässer von der Grundwasserabsenkung und den ausbleibenden Regenfällen besonders betroffen sind und welche Folgen das hat. In den letzten zwei Jahren wurden von den Wissenschaftlern dazu viele



Wasserpflanzen im Lieschenkolk von einer Algenschicht überzogen

Daten gesammelt und ausgewertet: Wasserstand, Temperatur, Nährstoffgehalt, Planktonmenge, Sauerstoff- und Schwefelwasserstoff-Konzentration, um nur einige zu nennen.

Sauerstoff ist Grundlage allen tierischen Lebens, so natürlich auch das der Fische. Seine Konzentration im Wasser und die Möglichkeit für Fische, diesen zu nutzen, sind auch temperaturabhängig. Sinkt die Sauerstoffkonzentration zu sehr ab, können bakterielle Abbauprozesse im Faulschlamm eintreten, bei denen dann hoch giftiger Schwefelwasserstoff gebildet wird (Geruch nach faulen Eiern). Dadurch werden zusätzlich Nährstoffe freigesetzt, die ihrerseits das Algenwachstum fördern. Führt starker Wind oder das Absinken des Oberflächenwassers nach Abkühlung im Spätsommer zu einer Durchmischung des Wasserkörpers, verteilt sich der Schwefelwasserstoff im gesamten Gewässer, es „kippt um“ und nicht nur die Fische sterben. Ein zusätzlicher Faktor: Je stärker der Wasserspiegel sinkt, desto stärker ist das gesamte Gewässer von den o.g. Prozessen betroffen. Solche Vorgänge sind in den letzten Jahren jeweils im Salbker See 1 beobachtet worden, die örtliche Presse aber auch der MDR berichteten.





In Auswertung der gesammelten Daten wurden in einem Überblick wegen ihrer Wichtigkeit nur die Parameter Sauerstoff und Schwefelwasserstoff für ca. 30 Gewässer berücksichtigt und in einem einfachen Ampelsystem eingeordnet (genauer unter „Gewässeranalyse“ auf der Homepage des MAV zu sehen). Es zeigte sich, dass die Wasserqualität der Elbe noch zufriedenstellend war. Die großen Kiesbaggerseen im Umfeld der Stadt besitzen sehr unterschiedliche Qualität. Am besten schnitt der Barleber See ab, der mit Millionen Aufwand 2019 saniert wurde, am schlechtesten der Salbker See 1. In vielen Gewässern herrscht jedoch Wassermangel und die wasserchemischen Parameter sind recht bedenklich. Interessant war der Befund, dass gut mit der Elbe verbundenen Gewässer weniger Probleme aufweisen. Die Sommerhitze und Trockenheit der letzten Jahre haben den gezeigten Trend jedoch zusätzlich verschärft. Nicht nur für die Angler ist das eine schlimme Entwicklung.

Was kann dagegen getan werden?

Der Magdeburger Anglerverein bewirtschaftet eine große Anzahl Elb-naher Gewässer. Beim Fischbesatz der letzten Jahre wurde die Gewässeranalyse einbezogen und problembehaftete Gewässer kaum oder nicht mehr besetzt. Wir haben uns dann oft auf Fische wie Aale und Schleie, also widerstandsfähigere Arten, beschränkt.

Die größten Probleme macht uns aufgrund jährlichen Fischsterbens der Salbker See 1, ein stark eutrophiertes, künstlich entstandenes Gewässer in Elbnähe. Um hier Veränderungen zu erzielen, wandte sich unser Verein im Januar 2021 an das Umweltamt der Stadt Magdeburg und die 2 zuständigen Ausschüsse des Stadtrates. Es wurde vorgeschlagen zu prüfen, ob eine Verbesserung der Wasserqualität z.B. durch den Anschluss des Sees an die Elbe erfolgen könne. Nach langen Bemühungen, Ausschusssitzungen, in denen wir Rede und Antwort standen, sowie 2 Ratsitzungen zum Thema ist es endlich so weit ge-



Aufrahmende Blaualgen am Ufer des Salbker See 1

kommen, dass die Kommunalpolitiker das Problem wenigstens (mehrheitlich) erkannt haben. Der Stadtrat von Magdeburg hat im Mai 2023 beschlossen, die Verwaltung solle bis zum Ende des Jahres Vorschläge unterbreiten, wie die Qualität des Salbker See 1 langfristig verbessert werden kann. Die aufgezeigt unbefriedigende Zeitschiene ist leider bezeichnend...

Fachleute sind sich einig, wir müssen umdenken und dafür sorgen, dass weniger Wasser abfließt und mehr in der Landschaft zurückbleibt. Das aktuell oft vorgenommene ständige Ausbaggern von Gräben oder Kleinstfließgewässern muss endlich unterbleiben. Dies wäre auch leicht umzusetzen, scheitert jedoch an den Unterhaltungsverbänden, denn auch da geben letztlich Politiker die Linie vor. Die Sohlenerosion der Elbe zu verlangsamen oder zu stoppen, dies bedarf ganz anderer Anstrengungen. Alte Flussarme oder Elb-nahe Gewässer zu ihrer Rettung an die Elbe anzuschließen ist jedoch mehrfach gelungen und bietet letztlich eine Bereicherung des Ökosystems. Der Magdeburger Anglerverein würde sich jedenfalls eine ähnliche Lösung bei seinem größten Sorgenkind, dem Salbker See 1 wünschen.

*Dr. Edgar Appenrodt –
Magdeburger Anglerverein e.V.*

Sauerstoffmangel und Schwefelwasserstoff ließen die Kolke am Klusdamm im September 2022 „umkippen“. Auf die Abbildung toter Fische wurde verzichtet.



Staubauwerke in der Helme-Aue, eine Stellschraube gegen drohende Versteppung?

Global betrachtet, verbanden viele Sachsen-Anhalter mit dem Klimawandel in der öffentlichen Wahrnehmung schmelzendes Polareis und verschwindende Gletscher, anwachsende Meeresspiegel und Extremwetterereignisse, wie Überschwemmungen und Dürren.

Umso überraschender meldeten sich untrügliche Boten direkt an unserer Haustür. Kahle Bergkuppen, der Verlust ganzer Waldflächen, massive Ernteeinbußen, trockenfallende Bäche und Standgewässer mit kollabierenden Fischbeständen waren erste Abgesandte. Allein im Harz sind zwischen 2018 und 2020 28% der Fichten abgestorben, mit einem vom Thünen-Institut geschätzten Schaden von 12,7 Milliarden Euro. Nach derzeitiger Warnung der Wissenschaft, droht ganzen Regionen in unserem Bundesland bei Untätigkeit die Versteppung.

Wie ernst die Lage bereits ist, erkennt der aufmerksame Beobachter am „gezündeten Turbo“, der alle Ebenen im Gesetzgebungsprozess erfasst hat. So verabschiedete die Bundesregierung in diesem Jahr die „Nationale Wasserstrategie“ die sich in 10 strategische Themen gliedert und der eine Änderung des Wasserhaushaltsgesetzes und weiterer wasserrelevanter Vorschriften folgen soll. Das gilt gleichermaßen für unser Bundesland. „Die Weichen dafür stellen wir u.a. mit der geplanten Novellierung des Wassergesetzes, die schnellstmöglich auf den Weg gebracht wird“, so Minister Prof. Dr. Armin Willingmann in seiner diesjährigen Pressemitteilung zum Weltwassertag der UN.

Bereits im Koalitionsvertrag unserer Landesregierung überschreibt der Titel „Natürliche Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen bewahren“ nicht nur die Absicht, sondern geht in der Tiefe auch auf konkrete Schritte zur Sicherung von qualitativ hochwertigem Trinkwasser, dem Wasserrückhalt in der Fläche, dem Management von Flussauen und einem modernen Abwassernetz ein.

Konkret fordert dieser, einen Paradigmenwechsel vorzunehmen. Während es bisher festgeschriebene Aufgabe der Unterhaltungsverbände war, Wasser schnellstmöglich abfließen zu lassen, muss es künftig vielmehr darum gehen, die Niederschläge des Winterhalbjahres in der Fläche zu halten und vorrangig ins Grundwasser versickern zu lassen und damit zu speichern.

Aber warum ist das so?

Regional zeigt sich der Klimawandel in einer deutlichen Erwärmung des Temperaturniveaus, einer Verlängerung der Vegetationsperiode und einer Verschiebung der jährlichen Niederschläge. Auch wenn sich in der **Gesamtbilanz die Niederschlagsmenge nichts wesentlich ändert**, erhöht sich die

Schwankungsbreite der Niederschlagsmengen mit vermehrten Trockenperioden auf der einen und heftigeren Starkregenfällen auf der anderen Seite.

Als Konsequenz sehen wir für unsere Region, eine natürliche Auenentwicklung zu imitieren.

Ziel des Paradigmenwechsels ist:

- die gefahrlose Verringerung der Abflussgeschwindigkeit der Niederschläge, damit sie so lange wie möglich für die Vegetation zur Verfügung stehen und
- der Rückhalt erfolgter Niederschläge in der Fläche zur Bewässerung oder Versickerung ins Grundwasser und Verdunstung mittels Staubauwerken.

Was kann jeder Angler bei hohen Temperaturen und sinkenden Wasserspiegeln tun?

Natürlich sollte das Anfüttern reduziert oder besser ganz eingestellt werden. Vernünftig ist es auch, die Beangelung in gefährdeten Gewässern zu reduzieren oder gar einzustellen, um den Fischen überlebenswichtige Ruhe zu gönnen. Und nicht zuletzt ist erhöhte Wachsamkeit an den Gewässern zur Erkennung und Meldung von Gefahren wichtiger denn je.

Aber auch für Vereine wächst die Verantwortung.

Eine aktive Mitarbeit in den Naturschutzbeiräten und Unterhaltungsverbänden eröffnet uns demokratisches Mitspracherecht. Bei der Bewirtschaftung der Gewässer ist noch stärker Augenmaß bei der richtigen Besatzmenge gefragt und das historisch belegte Artenspektrum Leitfaden unserer Überlegungen. Natürlich steht es jedem Verein gut zu Gesicht, wenn er Projekte zur Umsetzung der WRRL mit dem Schwerpunkt der Renaturierung von Fließgewässern initiiert. Die Teilnahme an Gewässerschauen der Unterhaltungsverbände und die rechtzeitige Wortmeldung vor Unterhaltungsmaßnahmen zur Beachtung u.a. ausreichender Wasserführung, der Beschattung der Südseiten der Gewässer und nicht vollständige Beseitigung der Ufervegetation bis zur Wasserkante und auch nicht beidseitig sollten bei der Auftragsvergabe an Sub-Unternehmen erfolgen. Gleiches gilt bei der Entkrautung von Fließgewässern, die nicht auf voller Breite, sondern im Wechsel erfolgen sollte. Und nicht zuletzt befördern wir Projekte zur Entschlammung und Beseitigung von unkontrolliertem Schilfwuchs oder zur Belüftung bei Sauerstoffmangel.

Warum sollten wir die Reaktivierung und den Bau kleiner Stauanlagen unterstützen?

Kleine Stauanlagen in den Grabensystemen der Gemarkungen dienen einer höheren Verweildauer des Wassers in der Fläche und stabilisieren den Grundwasserspiegel als wirksamen Puffer gegen das Trockenfallen unserer Gewässer.



Einlaufbauwerk mit Führungsschienen für Stautafel ins Gewässer 43/025



Einlaufbauwerk in Gewässer 43/051 aus 43/Mühlgraben



Einlaufbauwerk mit Führungsschienen für Stautafel ins Gewässer 43/025

Bei Betrachtung des Wetterverlaufs 2023 bis zum Mai könnte man geneigt sein, alle Schreckgespenster zu vertreiben. Dass aber eine Entwarnung fehlt am Platz ist, weiß Andreas Marx vom Helmholtz- Zentrum für Umweltforschung in einem Interview im April mit der MZ zu berichten. „Die Niederschläge im Frühjahr haben den Boden bis in 60cm Tiefe durchfeuchtet. Die langanhaltende Dürre im Boden zwischen der Oberfläche und etwa zwei Metern Tiefe bedeutet konkret, dass unter jedem Quadratmeter Erde mehr als 100 Liter Wasser fehlen. Das genaue Defizit hängt von der Bodenart, der Tiefgründigkeit des Bodens und den normalen klimatischen Verhältnissen ab“, sagt Marx.

Bestandsaufnahme am Beispiel Helme-Aue.

1989 gab es im Bereich des damaligen Kreises Sangerhausen 118 Stau, die für Staubewässerung von 1417 ha genutzt wurden. Dahinter stand ein ausgeklügeltes System der Melioration und Wasserhaltung. In der Nachwendezeit verloren viele Stauwerke durch geänderte Bewirtschaftung ihre Bedeutung. In der Folgezeit verschwanden 37 Stau, da entweder keine wasserrechtliche Genehmigung beantragt wurde oder vorlag und der bauliche Zustand gepaart mit Funktionslosigkeit ihr vorläufiges Ende besiegelte. Als ersten Schritt könnte man hier mit einer Reaktivierung ansetzen. Ihr Verschwinden war rückblickend in vielerlei Hinsicht ein großer Verlust für die Biodiversität (z. B. als Lebensraum von seltenen Libellen und Schmetterlingen) und den Schutz der Böden.

Renaturierungsprojekte für unsere Fließgewässer sind ebenfalls zielführend.

Durch ihre natürliche Struktur erhöht sich die Verweildauer des Wassers in der Fläche bei geringerer Abflussgeschwindigkeit. Ein ambitioniertes Fluss-Renaturierungsprojekt im Südwesten unseres Bundeslandes in der Helme Aue, ist ein ca. 1,7 km langes



Einlaufbauwerk von der Helme in Gewässer 53/093



nicht mehr intakte Stauanlage zur Anhebung des Wasserstandes in der 53/38 u.a. zur Be- spannung des Gewässer 53/068

Stück alten Flussbettes, das ins Stocken geraten ist. Wir berichteten bereits in unserer Ausgabe „Angler und Fischer“ Nr.: 33, Seite 26 vom Juli 2021. Hier sollten alle Befürworter nochmals die Kräfte neu formieren, um das Projekt zum Erfolg zu führen.

Letztendlich gehören auch heilige Kühe auf den Prüfstand.

Dazu gehört am Beispiel von Sangerhausen auch ein Überdenken des Stauregimes an der Helme-Talsperre Kelbra. Eine restlose, jährliche Entleerung im Herbst sollte nur bei erkennbaren Hochwassergefahren in Betracht kommen. Aber auch die Hochwasser in den Sommern 2002, 2010 und 2013 haben gezeigt, dass Starkregenfälle Teil der Auswirkungen des Klimawandels sind. Berücksichtigt man die verbesserte Wettervorhersage und die zeitnahe Steuerungsmöglichkeit der TS, erwächst aus unserer Betrachtung keine zwingende Logik zur restlosen Entleerung. Auch hier wäre vielmehr ein nachhaltiges Wassermanagement sinnvoll, im Sinne eines Artübergreifenden Gewässer- und Naturschutzes.

Text Gerhard Jarosz – KAV Sangerhausen
Bild Christian Knappe

Die Zukunft der Bode?

Unter dem Motto „**Rettet die Bode!**“ klagen der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. und der BUND Sachsen-Anhalt e.V. gemeinsam gegen Salzeinleitungen der Ciech Soda Deutschland GmbH & Co.KG in die Bode. Die Klagebegründung umfasst mehrere hundert Seiten. Wir haben uns der Kompetenz externer Gutachter bedient und nach unserem Dafürhalten eine schlagkräftige Begründung unseres Anliegens geliefert. Der erste Gerichtstermin ist für Ende August anberaumt.

Aber warum klagen wir?

Kurz ein paar einleitende Worte zur Bode. Die Bode entsteht bei Königshütte im Ostharz aus dem Zusammenfluss von Kalter Bode und Warmer Bode. Sie fließt auf einer Länge von ca. 140 km durch den Landkreis Harz, Landkreis Börde und den Salzlandkreis. Sie mündet bei Nienburg in die Saale. Sie ist Heimat vieler Fischarten und ein beliebtes Angelgewässer. Mit großem Schmerz sehen wir die Entwicklung der letzten Jahre.

Die Bode war bisher auch eine Heimat für die Äsche. Die Äsche ist der Leitfisch einer ganzen Fließgewässerregion. Sie wurde in Deutschland zum Fisch des Jahres in den Jahren 1997 und 2011 gewählt.

Die Äsche bevorzugt sauerstoffreiche, klare und vor allem saubere Fließgewässer und ist sehr Standorttreu. Die Eiablage erfolgt von März bis Anfang Mai bei 8°C Wassertemperatur. Die Erbrütungsphase dauert je nach Wassertemperatur 2-4 Wochen. Die Laichreife erreichen Äschen mit 3-4 Jahren und einer Länge von ca. 30 cm. Die Nahrung besteht überwiegend aus aquatischen Insektenlarven und anderen Wirbellosen.

Aufgrund dieser Lebensbedingungen ist die Äsche auf saubere Gewässer angewiesen und auf eine Temperatur, die Eiablage und Erbrütung der Nachkommen ermöglichen.

Abwasser- und Industrieinleitungen sowie Bergwerksausleitungen haben zu einem Zusammenbruch der Populationen seit Ende des 19. Jahrhunderts geführt. Äschen können ihren vormaligen durch Verschmutzung verödeten Lebensraum nicht selbständig neu besiedeln. Mit der Verbesserung der Gewässergüte nach der Wende Anfang der 1990'er Jahre starteten daher u.a. die Angler groß angelegte Wiederansiedlungsprojekte. Es dauerte nur knapp 5 Jahre bis sich die Bestände erholt und ihre ursprünglichen Flussgebiete wieder besiedelt hatten. Es konnten sich selbst erhaltende Bestände bilden. Die Zukunft der Äsche schien gesichert. Ein wunderbarer Fisch konnte wieder beangelt werden.

Das änderte sich allerdings schlagartig zur Jahrtausendwende mit dem Anstieg des Kormoranbestandes in Europa und auch in Deutschland. Auf der mittleren Bode tauchten erstmals 1999/2000 größere Kormoranbestände auf. Während im Jahr





2000 in der Bode noch eine intakte Äschenpopulation festgestellt werden konnte, fehlte sie bereits 2007/08 bis auf wenige Einzeltiere im Flussverlauf fast vollständig.

Dies wurde zusätzlich begleitet durch die Genehmigung der Einleitung stark belasteter Abwässer durch anliegende Industriebetriebe, so z. B. der Ciech Soda Deutschland GmbH & CoKG. Deren Zusage, technische Lösungen zur Minderung der Belastung zu schaffen, ist bis heute nicht erfüllt. Gravierend wirkt sich dann auch der Wassermangel aufgrund sich ändernder klimatischer Bedingungen aus.

Die Bestände der Äsche sind daher, nachdem sie sich zunächst gut erholt hatten, immer weiter rückläufig und die Fische werden immer seltener. Die Äsche ist aufgrund der starken Bedrohung in der FFH-Richtlinie im Anhang V gelistet. Sie ist stark gefährdet. Die Angler haben aufgrund der schlechten Bestandssituation in vielen Gewässern ganzjährige Fangverbote erlassen. Bode und Selke sind die Heimat der letzten autochthonen Vorkommen der Äsche in Sachsen-Anhalt.

In den Gewässern aber die mit Chlorid belastet werden, sterben als erstes die salzempfindlichen Lebewesen. Dazu zählen unter anderem verschiedene Insektenarten wie z. B. die Stein-, und Köcherfliegen, also die Nahrungsgrundlage der Äsche. Doch natürlich sterben auch die Fische selbst. Die Verschmutzung des Gewässers bedeutet extremen Stress für die Tiere, Algen und andere Wasserpflanzen vermehren sich explosionsartig und schädigen den Lebensraum zusätzlich. Letztlich gerät das gesamte Ökosystem außer Kontrolle. Die beeindruckend schöne Äsche könnte daher in naher Zukunft ganz aus der Bode verschwunden sein. Dies wäre eine verheerende Folge für das Ökosystem Bode und den Erhalt dieser schönen Art.

Daher haben wir uns – entgegen unserer Gewohnheit – entschieden „die rote Karte zu ziehen“. Wir haben geklagt und hoffen auf die Hilfe durch die Gerichte. Ein erster Termin ist für Ende August beim Verwaltungsgericht Magdeburg vorgesehen. Außerdem haben wir Kontakt mit den Jägern aufgenommen, um zu prüfen, ob und wie man das Kormoranproblem angehen kann.

Wir sind nicht mehr bereit alles hinzunehmen. Angler waren bisher sehr geduldig, aber die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass es nicht hilft, auf den gesunden Menschenverstand der anderen zu hoffen. Wir müssen selber tätig werden. Unsere Bestrebungen gehen daher vermehrt dahin, unsere Gewässer aktiv nicht nur vor Ort, sondern gegen Übergriffe jeglicher Art zu schützen und Strategien zum Erhalt der Bestände unserer einheimischen Fischarten zu entwickeln. Dies kostet Kraft und Geld.

Können Sie helfen? Ja ganz einfach! Sie können den Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. mit einer Geldspende unterstützen. Denn ein Klageverfahren ist sehr teuer. Aber Sie können uns auch informieren, wenn Sie Missstände sehen, so wie es die Nienburger und Staßfurter Angler entlang der Bode getan haben, denn Sachsen-Anhalt ist groß und unser Team im LAV nur klein. Wir sind für jede Hilfe dankbar.

Autor – Leonard Eckert – Praktikant beim LAV mit Unterstützung durch Anja van der Molen-Stolze

Rettet die Bode!

Wollen Sie spenden?
 Dann gern auf das Spendenkonto des LAV wie folgt:
IBAN DE02 8005 3762 1894 1098 87
BIC NOLA DE 21 HAL

Unter Angabe des Verwendungszweckes „Rettet die Bode!“. Auf Anforderung gern per E-Mail erhalten Sie selbstverständlich auch eine Spendenquittung. Helfen Sie uns gerne mit Ihrer Unterstützung, um die wertvolle Flora und Fauna der Bode zu retten und zu erhalten!

Elbe – Auswirkungen der Erwärmung – fehlendes Wasser - Die Sicht eines Anglers auf vergangene Jahrzehnte -

Als Wahlmagdeburger und lang gedienter Angler hat der Autor einen doch weit zurückreichenden Blick auf die Entwicklungen der Elbe und der Politik in diesem Land. Diese Erfahrungen finden Eingang in den folgenden Bericht über die Auswirkungen des Niedrigwassers und der Erwärmung auf die Elbe und die an selbige angrenzenden Gewässer.

Die Probleme waren vor 10 Jahren noch ganz andere. Damals war nach fast dreijähriger Arbeit am 26. Juni 2014 der „Endbericht zur Vernässung“ in Sachsen-Anhalt im Landtag vorgestellt worden. Nach den damaligen Angaben des Landesbetriebs für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) seien etwa 27 Prozent der Fläche Sachsen-Anhalts vernässungsgefährdet. Die Politik sah sich fraktionsübergreifend in der Pflicht, geeignete Maßnahmen in die Wege zu leiten, um diesem Problem erfolgreich und dauerhaft zu begegnen – es folgte eine Strategie der Entwässerung.

Dass es in den Jahren 2017 bis 2022 in Deutschland und im Besonderen in Sachsen-Anhalt zu warm und zu trocken werden würde, hat niemand einkalkuliert.

Aufgrund des niedrigen Wasserstandes in den Flüssen 2017 bis 2022 wurde in den Medien immer wieder über zu Tage getretene „Hungersteine“, sogenannte Niedrigwasserphänomene, berichtet.

Nicht dass ich den Klimawandel in Frage stellen würde, doch wenn „Hungersteine“ nachweislich ab 1417 belegt sind, liegt der Verdacht nahe, dass die Elbe auch früher schon Niedrigwasser führte.

Im Dürrebericht für Sachsen-Anhalt (welcher, wo?) ist über Vernässungsgefahren nun nichts mehr zu lesen, im Gegenteil, neue Herangehensweisen sind zu finden, Wasser soll nun wieder mehr in der Fläche verbleiben, weil die Wirklichkeit mittlerweile eine andere ist.

„...der Klimawandel ist da – und hinterlässt deutliche, teils unumkehrbare Spuren in aquatischen Ökosystemen. Die Auswirkungen des Klimawandels haben wir Gewässerökologen durch unsere Arbeit jeden Tag vor Augen. Und der Austausch mit Kollegen aus aller Welt zeigt: Die Probleme reichen rund um den Globus – und sie sind massiv...“, so Prof. Markus Weitere, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Limnologie e. V. (DGL) und Leiter des Departments Fließgewässerökologie am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung-UFZ.

Recherchiert man im Internet, so finden sich zahlreiche Veröffentlichungen, wie man dem Problem **„Wasserknappheit und dessen Folgen“** künftig entgegenwirken könnte.

So haben sich u.a. der Landtag von Sachsen-Anhalt, das Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt, der LHW einschließlich dessen Gewässerkundlicher Landesdienst, das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH-UFZ, das Institut für Binnenfischerei (IfB) e.V. und die Fachhochschule Magdeburg-Stendal mit der Thematik befasst und Vorschläge unterbreitet, was getan werden könnte, um die Folgen der Wasserknappheit auf ein Minimum zu senken.





Teil der Prester Seen

Ist das erneut eine einseitige Betrachtung?

Die schon früher belegten Niedrigwasserstände sollten die Negativrekorde aus 2017-2022 nicht als unnormal erscheinen lassen, aber deren Häufigkeit in sehr kurzen Abständen weist schon auf deutliche Veränderungen.

So wurde am 19. September 2018 mit konstant 45 Zentimeter der niedrigste Elbe-Pegel in Magdeburg seit Beginn der Pegelaufzeichnungen gemessen. Der vorherige Rekord, von lediglich 48 Zentimeter vom 22. Juli 1934, war damit eingestellt.

Welche Auswirkungen hatte nun der Niedrigwasserstand der Elbe auf die Gewässer in ihrer unmittelbaren Umgebung?

Die Elbe und deren Umgebungsgewässer boten in Niedrigwasserphasen ein Bild des Jammers, niedrigste Wasserstände, Wassertemperaturen bis an die +28°C, übermäßiges Algenwachstum, Sauerstoffmangel. An vielen Messstellen wurden zu hohe Phosphat- und Nitratwerte gemessen, und was nicht zum ersten Mal festgestellt wurde, eine Vielzahl der Gewässer sind stark verschlammt und eutroph.

Beim historischen Niedrigwasser im Jahr 2019 wurde beispielsweise an allen Elbe-Messstationen, wie auch an der Mulde bei Dessau, die häufig als ökologisch kritische Schwelle für Flüsse zugrunde gelegte Wassertemperatur von +25°C zeitweise überschritten. Auch aus Sicht der Trinkwasserversorger sollte vorgenannte Wassertemperatur in Fließgewässern nicht überschritten werden.

Spätestens jetzt wird für uns Angler die Frage interessant, mit welchen Fischen können wir künftig unsere Pachtgewässer noch besetzen, um dem Satzungszweck „Hege“ wie in § 41 Hege Fischereigesetz Sachsen-Anhalt stehend, nachzukommen?



Deichabsenkung Höhe Prester

Ein Besatz mit Fischen, insbesondere Salmoniden, aus „kühleren Ländern“ wie beispielsweise Dänemark, wird in unseren Gewässern künftig wohl nicht mehr möglich sein.

Ein Rückgriff auf einheimische Fischarten, die mit höheren Wassertemperaturen und weniger Sauerstoff auskommen wird unausweichlich sein. Hier werden sich die Angler strategisch neu ausrichten müssen.

Die Sohlerosion der Elbe und ihre Auswirkungen in den Elbauen vollzieht sich ebenfalls sehr langsam, man muss schon sehr genau hinsehen, um zu beobachten, was sich im Laufe von Jahren wie verändert. Die Elbe hat sich in den letzten 30 Jahren tiefer in ihr Flussbett eingeschnitten, was natürlich Auswirkungen auf den Grundwasserstand hat. Um die Sohlerosion zu verlangsamen werden an besonders gefährdeten Elbstrecken in Sachsen-Anhalt jährlich zwischen 60.000 bis 100.000t Sediment

eingebraucht. Um vorgenannte Zahlen etwas plastischer darzustellen: Hier werden jährlich zwischen 2.500 bis 4.166 LKW Ladungen á 24t sprichwörtlich in der Elbe „versenkt“, um die Sohlerosion zu verlangsamen, aufhalten lässt sie sich nicht.

Dennoch sucht der LHW seit Jahren, nicht erst nach den „Dürrejahren“, nach Möglichkeiten, Wasser wieder in angrenzende Flächen zu bekommen, um Habitate zu schaffen, die Fischen und Amphibien Lebensräume bieten. Denn bevor der Fluss eingedeicht wurde, haben natürliche Hochwasser für die Befüllung und Neuschaffung Elbnaher Gewässer gesorgt. Was der Mensch kaputt machte, muss er nun wieder richten.

So wurden Deiche im Bereich des Auwaldes Lödderitzer Forst zurückverlegt, um mehr Ausweichflächen für Hochwasser zu schaffen. Aktuellen Unterlagen des LHW ist zu entnehmen, dass 31 Deichrückverlegungen geplant sind, um über 14.000 ha Überflutungsflächen zu schaffen.

Aber auch kleinere Maßnahmen, wie beispielsweise eine Leitdeichabsenkung in der Nähe von Lostau (2012) oder im Bereich Magdeburg-Prester (2020) schaffen neue, verbesserte Habitate bzw. haben Einfluss auf eine bessere Wasserhaltung in den mit der Elbe verbundenen Gewässern.

Doch fehlt in vielen Gewässern dennoch das Wasser.

Anfang der 1990 Jahre wiesen die Gewässer Kreuzhorst, die Salbker Seen, der Neustädter See I, der Barleber See I und das Randauer Kiesbaggerloch signifikant höhere Wasserstände auf, als dies in den Dürrejahren 2017 bis 2022 der Fall war.

Nachfolgendes Beispiel soll verdeutlichen, um welche Größenordnungen es geht.

Der Salbker See I hat eine Größe von ca. 25 ha, entspricht 250.000 m². Gegenüber dem „normalen“ Wasserstand aus den 90-ziger Jahren fehlt dem See heute durchschnittlich eine Wasserhöhe von ca. 75 cm, siehe rote Linien im Bild, wenn der See heute voll erscheint.

Die vorgenannten 75 cm entsprechen etwa 187.500 m³ Wasser welches auf Dauer fehlt. Vorgenannte Fehlmenge entspricht der Füllmenge von 937.500 Badewannen á 200l.

Der niedrige Wasserstand im See hat des Weiteren zur Folge, dass in den wärmeren Perioden, der Wasserkörper stärker erwärmt, der Sauerstoffgehalt sinkt und Fischsterben die Folge waren.

Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass „alte Leute“ davon erzählten, dass die Bauern in früheren Trockenperioden die Gewässer entschlammten und den Schlamm als Dünger auf die Auwiesen ausbrachten. Schlamm wurde in Sachsen-Anhalt in den meisten Gewässern seit über 30 Jahren nicht mehr entsorgt, und wenn, dann gilt er heute als Sondermüll und die Entschlammung wird zum Millionenprojekt.



Salbker See I



Nach den meisten Schutzgebietsverordnungen überlässt man die Natur sich selbst, was über kurz oder lang dazu führen wird, dass Gewässer verlanden, Fische wird es dann nicht mehr geben. Und es ist dann wiederum eine Frage der Zeit, bis die letzten Amphibien verschwinden, weil es keine oder nicht mehr genügend Feuchtgebiete gibt.

In Verordnungen zum Landschafts- und Naturschutz kommt das Wort „Fisch“ nicht einmal vor, was eine gewisse Einseitigkeit erkennen lässt. Bekanntlich kam das Leben aus dem Wasser, ...Wasser bedeutet Leben, ohne Wasser wird es nichts. Leider wird das aquatische Leben zumeist vergessen.

Schon aus diesem Grunde, sollte Naturschutz in bisheriger Form hinterfragt und überdacht werden, weil Naturschutz unweigerlich mit der Hege und Pflege einhergeht. Letztlich ist Sachsen-Anhalt eine Kultur-

landschaft und diese braucht Pflege. Diese wird den Anglern oft über Gebühr erschwert und letztlich durch hohe Auflagen und Kosten sowie Überbürdung jahrzehntelanger Versäumnisse unmöglich gemacht.

Nur fünf Prozent der Gewässer in Sachsen-Anhalt sind in einem guten ökologischen Zustand. Das geht aus der Antwort der Landesregierung auf eine Große Anfrage der Fraktion DIE LINKE zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) hervor.

Würden alte Denkmuster abgelegt und eine Zusammenarbeit mit den Anglern im Natur- und Gewässerschutz intensiviert werden, wäre viel im Sinne des Fischartenschutzes erreicht.

Autor und Bilder

Harald Rohr – Vizepräsident Gewässerwirtschaft

Zur Verdeutlichung des Wassermangels der generell in Sachsen-Anhalt zu beobachten ist, zeigen wir auf der folgenden Seite beispielsweise die Entwicklung von zwei Gewässern im mittleren bzw. südlichen Verbandsgebiet. In beiden Fällen zeigen die Bilder wohl sehr viel deutlicher das Geschehen, als Worte im Stande wären. Die Änderung der aktuellen Randbedingungen bedroht unsere Gewässer – lasst uns gemeinsam für unsere Gewässer kämpfen!



umgestürzte Eiche Zipkeleber See



Wassermangel

Großes Posthorn
14-212-01



12/2010



08/2015



04/2018



09/2020



08/2022

Großer Wiendorfer Teich
6-110-15



12/2010



08/2015



04/2018



09/2020



08/2022



Aus der Serie „Angelgewässer in Sachsen Anhalt kurz vorgestellt“



Ententeich Planena

VZ-NR.: 14-210-25

Südlich von Halle bei Planena liegt der Ententeich Planena. Der See ist etwa 4 Hektar groß und bis zu 3 Meter tief. Das Wasser ist leicht bis mittel stark getrübt.

Das Gewässer ist von viel Totholz und Seerosenfeldern umgeben. Diese bieten Räubern, wie zum Beispiel Hechten, ein gutes Versteck. Im Sommer ist der See relativ stark verkrautet und die Seerosenfelder breiten sich aus. Jedoch gibt es auch kleinere Schilfgürtel, die das Ufer zieren. Der See bietet Anglern eine großartige Fischvielfalt: Neben Raubfischen wie Hechten, Barschen und Welsen, sind auch zahlreiche Friedfischarten in dem Gewässer zu Hause., so unter anderem Schleien, Brassen, Karpfen und Plötzen. Das Gewässer ist also auch für Friedfischangler sehr interessant. Auch ausgezeichnete Speisefische wie zum Beispiel der Aal sind in dem Gewässer zu Hause. Das Nachtangeln



ist gestattet. Am Südwestufer befindet sich ein kleines Haus. Dort können gelegentlich Getränke erworben werden und bei Regen kann es auch als Unterschlupf genutzt werden. Unmittelbar an der Zufahrt zum Gewässer befindet sich ein Parkplatz, welcher von Anglern genutzt werden kann. Vom Parkplatz sind es dann nur noch ca. 50 Meter bis zum Wasser. Die Nutzung von Booten und das Schleppangeln sind nicht gestattet.

Besonderheiten:

Beangelt werden darf nur das Süd- und Südwestufer. Das angrenzende Naturschutzgebiet muss beachtet werden. Behindertengerechte Angelplätze sind leider nicht vorhanden.

Autor und Bilder:

Leonard Eckert – Praktikant beim LAV



Der Flussbarsch

Perca fluviatilis

Fisch des Jahres 2023





Fischbild Lizens:
LAV Sachsen-Anhalt

Durch Kontinuität zum Erfolg

Seit nunmehr über 20 Jahren findet die jährliche Besatzmaßnahme zur Förderung des europäischen Aalbestandes in der Elbe und den Elbengewässern statt. So wurden in den Jahren von 2003 bis 2023 ca. 50.000kg Farmaal in die Elbe und Elbengewässer unseres Bundeslandes eingebracht. Auch die diesjährige Aalausgabe an den Standorten Halle (Saale), Güsen und Vockerode und der damit in Verbindung stehende Besatz fand ein hohes Interesse und Engagement aller Teilnehmer. Allen am Besatz Beteiligten ist die Realisierung des Programms des europäischen Aalmanagementplans, um die markante Art in ihrem Bestand zu fördern und zu erhalten von großer Bedeutung. So konnten mit gemeinsamer Hilfe von 43 Vereinen am 25.05.2023 ca. 1.650kg Farmaale, wobei ein Exemplar ein Durchschnittsgewicht von 6g besitzt, in unsere Gewässer in Sachsen-Anhalt eingebracht werden. Hierbei war bei der Besatzdichte zu berücksichtigen, auf 1ha Gewässer sind rund 0,5kg Fisch zu besetzen. Die diesjährige Maßnahme erstreckte sich in Verbindung mit den Besatzmaßnahmen der Berufsfischer und Verbandslosen Vereine auf 275 Gewässer bzw. Gewässerabschnitte inkl. der zu besetzenden Gewässer der Naturschutzgebiete, welche alle eine Verbindung zur Elbe aufweisen und eine Abwanderung der katadromen Art gewährleisten. Die Vorortbegleitung und -untersuchung erfolgte durch das Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow. Das Projekt wird gefördert durch das Land Sachsen – Anhalt mit Mitteln der Fischereiabgabe und zu 20% aus Eigenmitteln der beteiligten Fischer und Angler finanziert.



Autor:
Bernd Manneck



Dieses Projekt ist gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt mit Mitteln der Fischereiabgabe.

Neue Abstellflächen für Angler:

Ende Mai dieses Jahres wurden an der „Großen Fischerei“ in Calbe (Saale) mehrere Parkplätze ausgewiesen, welche ausschließlich unseren Anglerinnen und Anglern zur Verfügung stehen. Die Parkberechtigung für diese Abstellfläche kann über den Kreisanglerverein Schönebeck e.V. bezogen werden.

Per Mail (info@kav-schönebeck.de) oder per Telefon (039 28 40 35 99) ist die Geschäftsstelle des KAV Schönebeck erreichbar.



Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e. V.

Parkplatzordnung

- Frei mit Parkberechtigung des KAV Schönebeck e.V.
- Benutzen, Befahren und Betreten unter jeglichem Haftungsausschluss auf eigene Gefahr
- Kein Winterdienst
- Widerrechtlich abgestellte Fahrzeuge werden kostenpflichtig abgeschleppt

Mail: info@kav-schönebeck.de
Telefon: 039 28 40 35 99



Kurz notiert – Landschaftssee Köckern

Gerichtlicher Erfolg vor dem Landgericht Dessau und dem Oberlandesgericht

Was ist geschehen? Der Eigentümer des Landschaftssees Köckern hatte den Fischereipachtvertrag nach unserer Auffassung wiederrechtlich gekündigt. Hiergegen wehrte sich der LAV. Daraufhin beantragte der Anwalt des Eigentümers gegen den LAV eine einstweilige Verfügung beim Landgericht Dessau mit dem Ziel, den Anglern das Angeln am See zu untersagen und den Landschaftssee Köckern aus dem Gewässerverzeichnis heraus zu nehmen. Auch hiergegen wehrte sich der Verband über die Geschäftsführerin, die Juristin ist. Mit Erfolg! Das Landgericht Dessau lehnte mit Beschluss vom 20.09.2022 den Antrag ab. Auch die hiergegen eingereichte Beschwerde des Eigentümers zum Oberlandesgericht des Landes Sachsen-Anhalt blieb ohne Erfolg. Dieses entschied am 03.01.2023 und führte aus, die behauptete Beschädigung des Gewässers durch Angler sei nicht konkret feststellbar.

Aber das ist nicht das Ende! Zunächst richten wir unseren Appell an die Angler. Bitte verhaltet Euch rücksichtsvoll an allen Gewässern. Beachtet die allgemein geltenden Regeln und die Bestimmungen der Gewässerordnung. Denkt daran, ein schwarzes Schaf macht die ganze Herde grau.

Und dann richten wir unseren Appell an die Angler am Landschaftssee Köckern. Es erreichen uns Meldungen, dass ein Jäger namens und im Auftrag des Eigentümers die Angler vor Ort kontrolliert, unangemessen behandelt und versucht systematisch vom Gewässer zu vertreiben. Solltet Ihr betroffen sein, denkt zunächst an Euren Eigenschutz, zieht, wenn möglich, Zeugen hinzu und meldet uns unbedingt solche Vorfälle unter Angabe von Zeit (Datum, Uhrzeit), ungefähr Euren Angelplatz, handelnde Personen, was ungefähr gesagt wurde und ob es Bedrohungen gab.

Infos gern an
anja.molen-stolze@lav-sachsen-anhalt.de
 Danke!



Rettungseinsatz des AV Naumburg

Am 07.06.2023 mussten die Angler des **Angelverein Naumburg/Saale 1924 e.V.** eine Rettungsaktion starten. Hier war es durch Baumaßnahmen zu einem Notfall in Form eines akuten Fischsterbens gekommen. Aufgrund einer Baumaßnahme in der Kleinen Saale in Bad Kösen Richtung Schulpforte / Naumburg an einer Mauer kam es durch ein unzureichendes Wasserdurchflussmanagement seitens der bauausführenden Firma zu einem Wasserverlust, der dazu führte, dass die Fische nach und nach starben. Betroffen waren Nase, Äsche, Barbe, Forelle u.a. mithin auch extremst gefährdete Arten.

Etliche Fische konnten aufgrund Schlamm und geringer Größe im Rahmen der sofort von den Anglern eingeleiteten Rettungsmaßnahmen nicht eingesammelt werden.

Die Angler intervenierten daher umgehend. Sie informierten die Behörden und nahmen an der Bauberatung teil, damit unverzüglich Abhilfe geschaffen wird. Außerdem retteten sie zahlreiche Fische durch eine Umsetzaktion. Letztlich konnte erreicht werden, dass eine ausreichende Wasserhaltung gesichert wird. Wegen des erheblichen Schadens werden allerdings Ansprüche gegen die bauausführende Firma zu stellen sein.

TRUXOR – Arbeitseinsatz am Alten Kanal

Am 08.06.23 war der LAV am Alten Kanal in Halle tätig. Der Einsatz erfolgte mit dem Truxor. Dort musste nämlich dringend das Kraut geschnitten werden. Um 9 Uhr ging es los, nachdem am Vortag bereits alles vorbereitet worden war.

Die fleißigen Helfer Falk, Matthias, Derik, Leo und Josi unterstützten und betreuten das Ganze. Alle hatten etwas zu tun. Matthias hat mit dem Truxor das ganze Kraut am Kanal geschnitten und eingesammelt. Die drei Jugendlichen haben die Wege zu den Angelstellen freigeschnitten. Falk, der Geschäftsführer des Halleschen Anglervereins, betreut das Ganze und hatte für die notwendigen Genehmigungen gesorgt.

Das Kraut was gesammelt wurde, wurde zunächst am Ufer abgelegt damit alle Organismen zurück ins Wasser finden können. Dies dauert ein paar Tage, weshalb am Ufer vom Alten Kanal nun noch Berge von Kraut liegen. Dies wird aber alles abgeholt, wenn sichergestellt wurde, dass alle Organismen ihren Weg zurück ins Wasser gefunden haben.

Bei dem Arbeitseinsatz wurden keine Brutvögel gestört, was bei uns an erster Stelle stand. Mit Unterstützung der Naturschutzbehörde und Dank des Herrn Hahn, der den Brut- und Jungtierbesatz prüfte, konnten wir sicherstellen, hier keine brütenden Vögel oder Jungtiere zu stören.



Wir hoffen, unser Einsatz zeigt Wirkung und wünschen allen Angler/innen Spaß beim Angeln am Alten Kanal. Die Wege zu den Angelstellen sind wieder frei und ihr müsst nicht durchs hohe Gras laufen.
Petri Heil!

*Autor und Bilder:
Josefin Wenzel, Schülerpraktikantin beim LAV ST e.V.*

Schließenanlage am Wallendorfer See und am Raßnitzer See erneuert

Durch die Gemeinde Schkopau als Eigentümer der beiden Seen wurden im ersten Halbjahr 2023 alle Schlösser an den Zufahrten zu den Gewässern ausgetauscht. Gründe waren, dass eine unbekannte Anzahl von Schlüsseln ohne Nachweis im Umlauf sind und immer wieder Verstöße gegen die Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Elster-Luppe-Aue“ festgestellt wurden. An den Bedingungen für

Angler hat sich dadurch nichts Grundlegendes geändert. Die Schlüssel können für einen Zeitraum vom max. sieben aufeinanderfolgenden Tagen ausgeliehen werden. Die Einfahrtsgenehmigung wird zurzeit noch angepasst. Geplant ist die Einrichtung eines weiteren Parkplatzes für Angler am keltischen Baumkreis bei Löpitz und die Schaffung weiterer Angelplätze südlich des Löpitzer Badestegs.

Schlüssel und Einfahrtsgenehmigungen können aktuell bei folgenden Ausgabestellen ausgeliehen werden:

KAV Merseburg e.V.

Neumarkt 5
06217 Merseburg
Telefon: 03461249792
E-Mail: kav-merseburg@web.de
www.kav-merseburg.de

Internationale Angelgeräte

Frank Tetzlaff
Zeppelinstraße 3
06130 Halle
Telefon: 0345977 34 04
Fax: 0345977 34 05
E-Mail:
info@internationale-angelgeraete.de
www.internationale-angelgeraete.de

Angelspezi XXL Halle

Lauchstädter Str. 10a
06179 Angersdorf
Telefon: 034569496327
E-Mail: info@angelspezi-halle.de
www.angelspezi-halle.de



Angeln will gelernt sein

Am Freitag, 09.06.2023, machten sich 15 Kinder der Klasse 4 der Abtsdorfer Grundschule Ferdinand Freiligrath mit ihrer Lehrerin Frau Licht auf den Weg zum Weinbergteich in Abtsdorf. Dort wurden sie bereits von Mitgliedern des Abtsdorfer Anglervereins 1968 e.V. erwartet zum traditionellen Projekttag „Petri heil – Angeln will gelernt sein“, der seit 2013 stattfindet.

Mitglieder des Abtsdorfer Anglervereins 1968 e.V. erklären den Kindern, was man alles als Angler wissen und beachten sollte. So stellte Roland Lange, Vorsitzender des Vereins, verschiedene Angelgeräte vor. An einer weiteren Station konnten die Kinder ihr Geschick mit der Stippe bei Hartmut Lingner unter Beweis stellen. Sie hatten die Aufgabe, bestimmte Zielscheiben zu treffen. Die dritte Station betreute Birgit Maßny. Bei ihr machten sich die Kinder mit Flora und Fauna am und im Weinbergteich vertraut und erfuhren auch, was ein Landschaftsschutzgebiet ist.

Nachdem alle Kinder die Stationen absolviert hatten, konnten sie bei einem kleinen Test ihr Wissen unter Beweis stellen. Als Anerkennung für das tolle Ergebnis erhielt jedes Kind vom Vereinsvorsitzenden eine Urkunde.

Auch wenn es diesmal nicht gelang, einen Fisch zu fangen, beobachteten die Kinder mit Begeisterung, wenn es an der Angel zippelte.

Zum Abschluss dieses Projekttages gab es für alle noch Bratwurst mit Brötchen und etwas zu trinken, was dank der Spenden für alle kostenfrei war.

Alle waren sich einig: Ein gelungener Tag mit vielen interessanten Informationen und wer weiß, vielleicht hat ja der ein oder andere Lust zum Angeln bekommen. Interessenten können sich gern beim Verein melden.



Bericht über das Angeln für Menschen mit einer Behinderung



Am frühen Vormittag des 29. Mai trafen sich 15 Angler aus 9 Vereinen und ihre Betreuer*innen an einem Abschnitt des Saale-Arm, unweit von Nienburg. Der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. hatte erneut das „Angeln für Menschen mit einer Behinderung“ organisiert und der Anglerverein-Nienburg/Saale e.V. konnte als Gastgeber gewonnen werden. Direkt am Austragungsort der Veranstaltung befand sich das Domizil des Vereines mit den schönen Namen „Schwanenhaus“. Pünktlich um 8 Uhr begrüßte Bernd Bormann alle Anwesenden. Gefolgt von einigen Hinweisen zum Ablauf des Vormittags übernahm Uwe Blau, Präsident des LAV, das Wort und bedankte sich u.a. für die sehr gute Beteiligung der Angelfreunde und die Gastfreundschaft vor Ort.

Nach der Auslosung begaben sich die Teilnehmer zu den Angelplätzen und bereiteten das erfolgversprechende Equipment vor. Für Rollstuhlfahrer ist ein barrierefreier Steg vorhanden und ermöglicht es Betroffenen, diesen auch mit schweren Elektro-Rollstühlen zu befahren. Endlich war es so weit, das Startsignal ertönte und die Teilnehmer hatten drei Stunden Zeit, für die Ausübung des gemeinsamen Hobbys. Zwischendurch wurden Wiener Würstchen und Getränke als kleiner Imbiss am Angelplatz angeboten. Während der Angelzeit blieb nichts unversucht, den ein oder anderen Fisch zu landen. Die Organisatoren und Gastgeber sorgten währenddessen dafür, dass alles reibungslos ablief. Bei herrlichem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen vergingen die Stunden viel zu schnell. Anschließend folgte eine Auswertung des Vormittags und dankende Worte an alle Teilnehmer und die Gastgeber durch Bernd Bormann und Uwe Blau. Zur Erinnerung an die gemeinsame Veranstaltung mit inklusivem Charakter erhielten alle Teilnehmer ein kleines Präsent. Mittlerweile lag ein Duft vom Holzkohlegrill in

der Luft und eine liebevoll eingedeckte Tafel lud zum Platznehmen ein. Die Mitglieder des Gastgebervereins verwöhnten uns mit schmackhaftem Grillgut und Kartoffelsalat. Während des Essens wurde gefachsimpelt, Erfahrungen ausgetauscht und über so manchen kapitalen Fangerfolg berichtet. Der Wahrheitsgehalt der ein oder anderen Aussagen blieb dabei offen.

Die angenehme Atmosphäre während des gesamten Vormittags trug dazu bei, dass sich alle Teilnehmer wohl und willkommen fühlten. Gegen 13:30 Uhr endete die Veranstaltung am Saalealtarm bei Nienburg. Für uns Teilnehmer des 8. „Angeln für Menschen mit einer Behinderung“ war es wieder einmal eine wichtige und gelungene Veranstaltung aber auch ein Wiedersehen mit Angelfreunden aus anderen Vereinen. Während des gesamten Vormittags stand neben dem Angeln vor allem das gemeinsame Beisammensein von Menschen mit und ohne Behinderung im Fokus. Wir Betroffenen fühlten uns wieder einmal gleichgestellt und integriert. Es wird viel über Inklusion geredet, beim LAV wird sie aktiv gelebt.

Wir bedanken uns bei Uwe Blau und Bernd Bormann vom Landesanglerverband für die Organisation, Vorbereitung und Ausrichtung der Veranstaltung. Einen besonderen Dank richten wir an Steve Jungmann, Vorsitzender des Anglerverein Nienburg/Saale e.V., sowie an den Mitgliedern Hans-Joachim Regener und Peter Machura für die ausnahmslos hervorragende Vorbereitung am Anglerheim sowie die Unterstützung und Bewirtung während des Vormittags. Wir freuen uns bereits heute auf ein Wiedersehen am 16. September zum 9. „Angeln für Menschen mit einer Behinderung“ in Ilsenburg.

Frank Graubaum





LAV Anglertreff der Vereine in Haldensleben

Vom 10.06. – 11.06.2023 fand das Landesangler-treffen der Damen und Jugend im Posenangeln statt sowie das Feedern der Herren.

Es ging an den Mittellandkanal bei Haldensleben. Es wurde an einem neuen Streckenabschnitt des KAV Haldensleben geangelt. Dieser Abschnitt wurde super vorbereitet, so dass alle Angler einen sehr guten Platz vorfinden konnten. Die Bewirtung durch den KAV war hervorragend.

An dieser technisch anspruchsvollen Strecke war das Angeln nicht einfach, dennoch konnten sehr gute Fänge verbucht werden. Insbesondere konnte die Jugend beim Posenangeln zeigen, was sie draufhat. Die Frauen konnten auch an beiden Tagen eine sehr gute Leistung abliefern und beweisen, dass sie sehr gute Anglerinnen sind. Beim Feedern der Herren wurde den Teilnehmern alles abverlangt, um an Fisch zu kommen. Sie mussten beweisen, dass die Performance und Technik stimmen, was ihnen auch gelang. Alles in allem war der Landesanglertreff wieder ein top organisiertes Event für alle Altersgruppen.

Ein besonderer Dank geht an den KAV Haldensleben, der ein sehr guter Gastgeber waren.

Bedanken möchten wir uns auch bei Bernd Bormann der mit Leib und Seele Angler ist und das Landesangler-treffen zu einem Top organisierten Event machte.

Herzlichen Dank auch an alle anderen, die dort mit-gewirkt haben.

Christoph Fricke

Referent für Öffentlichkeitsarbeit im LAV



Schkopau, Kleiner Mühlenteich:

Am 11. und 12.05.2023 kamen insgesamt fast 50 Schülerinnen und Schüler der 5. und 7. Klasse zusammen, um einen Tag am Wasser zu erleben. Mittlerweile gehören diese Tage schon zur Tradition der Schul-Projektwoche, weil sie seit vielen Jahren regelmäßig angeboten werden. Gemeinsam mit vielen Unterstützern werden unterschiedlichste Stationen angeboten, um einen abwechslungsreichen Vormittag zu erleben.

Der Infostand zum Thema „Jagd & Wald“ bot diverse Schautafeln, Felle und Hörner, welche Wissen zu unseren heimischen Waldbewohnern vermitteln. Ein kleines Quiz zu Bestimmung von Baumarten gehörte ebenfalls zum Repertoire. Theorie und Praxis kamen hier zusammen – Wissen zum Anfassen.

Praktische Arbeit konnten die Kinder auch am Stand des Försters sehen und erleben: Zur Veranschaulichung lagen Äxte, Sägen, Kettensägen, Spaltkeile und ein Sägebock aus. Unter fachmännischer Anleitung durfte jedes Kind außerdem noch seine Geschicklichkeit unter Beweis stellen und eine Scheibe eines Bäumchens absägen.

Reichlich Mitbringsel entstanden wiederum am Stand der Hanfseilerei. Diese traditionelle Herstellungsart eines Seils erfordert zwei Personen und etwas Handarbeit. Koordination und Kommunikation waren hier die entscheidenden Fähigkeiten.

Sportlich aktiv wurde es dann beim Sackhüpfen im Big Bag. Zu viert in einem Sack zu hüpfen, bedarf einer ganz anderen Art der Koordination. Hier müssen alle als Team zusammenarbeiten. Ergänzt wurde die Station durch ein Hangeseil und ein Gruppenmalbild, auf dem sich jede(r) verewigen durfte.

Abgerundet wurde der ganze Tag durch unsere Angler! Neben dem Casting führten mehrere erfahrene Angler das Stippangeln vor. Eine kurze Einführung zur Gerätekunde, der Aufbau von Montagen, die Wahl des Köders – keine Frage blieb unbeantwortet. Gefangene Fische konnten gleich bestimmt werden. Zur großen Überraschung wurde sogar ein kleiner Hecht auf Wurm gefangen. Für einige Kinder war dieser Vormittag der erste Kontakt zu unseren heimischen Fischarten. Wir hoffen, dass es nicht der letzte war!

Unser Dank gilt Thomas Jaritz, Axel Bernd und allen Helfern des KAV Merseburg.





Achtung – Gebührenänderung

Mit Inkrafttreten der Änderung der allgemeinen Gebührenordnung des Landes Sachsen-Anhalt haben sich Änderungen für behördliche Tätigkeiten in Bezug auf fischereiliche Verwaltungsakte ergeben. Die wichtigsten Gebühren nachfolgend im Überblick:

Verwaltungsakt (Bezug auf Fischereigesetz)	Gebühr in €
Festsetzung eines Notwegerechts (§ 17 Abs. 3)	50 – 100
Prüfung eines Fischereipachtvertrages ohne Beanstandung (§ 21 Abs. 1)	40
Prüfung eines Fischereipachtvertrages mit Beanstandung (§ 21 Abs. 1 u. 2)	100
Beanstandung einer Fischereierlaubnis (§ 26 Abs. 3)	50 – 80
Fischereischein (§ 28 Abs. 1) für ein bis vier Jahre, pro Jahr	10*
Fischereischein (§ 28 Abs. 1) für 5 Jahre	40*
Fischereischein (§ 28 Abs. 1) auf Lebenszeit	150*
Für Jugendliche ab vollendetem 14. bis vollendetem 18. Lebensjahr pro Jahr	4*
Jugendfischereischein (§ 29 Abs. 1) pro Jahr	4*
Sonderfischereischein (§ 29 Abs. 2) für ein bis fünf Jahre, pro Jahr	4*
Sonderfischereischein (§ 29 Abs. 2) auf Lebenszeit	65*
Friedfischfischereischein (§ 29 Abs. 3) für ein bis vier Jahre, pro Jahr	10*
Friedfischfischereischein (§ 29 Abs. 3) für fünf Jahre	40*
Friedfischfischereischein (§ 29 Abs. 3) auf Lebenszeit	150*
Für Jugendliche ab vollendetem 14. bis vollendetem 18. Lebensjahr pro Jahr	4*
Zweitausfertigung von Fischereischeinen (§§ 28 und 29)	80 v. H. der Gebühr für die Erstausfertigung
Gleichstellung von Fischereischeinen (§ 5 Abs. 2 DVO-FischG)	Nach Aufwand, max. 100
Abnahme einer Fischerprüfung (§ 31 Abs. 1) mit Prüfungszeugnis ab vollendetem 18. Lebensjahr	60
Abnahme einer Fischerprüfung (§ 31 Abs. 1) mit Prüfungszeugnis bis vollendetem 18. Lebensjahr	30
Abnahme einer Jugendfischerprüfung mit Prüfungszeugnis (§ 31 Abs. 2)	25
Abnahme einer Friedfischfischerprüfung (§ 31 Abs. 2) mit Prüfungszeugnis ab vollendetem 18. Lebensjahr	55
Abnahme einer Friedfischfischerprüfung (§ 31 Abs. 2) mit Prüfungszeugnis bis vollendetem 18. Lebensjahr	25
Gleichstellung von Fischerprüfungen (§ 6 Abs. 2 DVO-FischG)	Nach Aufwand, max. 100
Übertragung der Durchführung von Vorbereitungslehrgängen zur Fischerprüfung (§ 15 b Abs. 1 FischPrüfO)	200
Versagung eines Fischereischeines (§ 32)	Nach Aufwand, max. 200
Widerruf eines Fischereischeines (§ 33)	Nach Aufwand, max. 200
Bestätigung als Fischereiaufseher (34 Satz 1)	30
Wiederholte Bestätigung eines Fischereiaufsehers	15
Änderung der Bestätigung eines Fischereiaufsehers	20
Widerruf der Bestätigung eines Fischeraufsehers	Nach Aufwand
Ausnahme nach § 37 Abs. 1 (z. B. Genehmigung Elektrofischerei)	40 – 80
Ausnahme nach § 4 Abs. 3 FischO (Abweichung Mindestmaße)	30 – 150
Genehmigung einer Fischereiveranstaltung (§ 21 Abs. 1) FischO	50 – 250
Ausnahmen nach § 23 Abs. 1 und 2 FischO	30 – 150
Ausnahmen nach § 23 Abs. 3 FischO	250 – 1000

*zuzüglich Fischereiabgabe



Brauche ich einen neuen Bootsführerschein zum Angeln bzw. für die Berufsfischerei?

Seit Januar 2022 gelten neue Regelungen für das Führen von Sportbooten in Deutschland. Doch benötigt jeder Bootsangler oder Berufsfischer den neuen Bootsführerschein? Hier sind die wichtigsten Antworten:

Vor dem 18. Januar 2022 durften Sportbootführerscheine (See und Binnen) sowohl für Sportboote gemäß der Sportbootführerscheinverordnung (z.B. private Angelboote) als auch für bestimmte Fahrzeuge mit einer Länge von bis zu 20 Metern genutzt werden, unabhängig vom Verwendungszweck des Fahrzeugs.

Mit dem Inkrafttreten der neuen Binnenschiffspersonalverordnung hat sich diese Regelung geändert. Ab sofort dürfen Sportbootführerscheine nur noch für nicht gewerbliche Zwecke, also ausschließlich für Sport- und Erholungszwecke, genutzt werden.

Eine Übergangsbestimmung ermöglicht es jedoch bis zum 17. Januar 2027, gewerblich, beruflich oder dienstlich genutzte Fahrzeuge mit einer Länge von weniger als 20 Metern weiterhin mit einem Sportbootführerschein zu führen. Ausgenommen sind bestimmte Fahrzeuge, wie Fahrgastschiffe, Schub- und Schleppboote sowie Fähren, die in § 130 Absatz 2 der BinSchPersV aufgeführt sind.

Für gewerbliche Nutzung ab dem 18. Januar 2022 ist ein Kleinschifferzeugnis erforderlich, das durch eine Prüfung erlangt werden muss. Wenn Sie von der Übergangsbestimmung betroffen sind, können Sie bis zum 17. Januar 2027 beantragen, dass Ihnen für Ihren Sportbootführerschein ein Kleinschifferzeugnis ausgestellt wird. Der Sportbootführerschein bleibt weiterhin gültig, und keine Prüfung ist erforderlich.



Ab dem 18. Januar 2027 dürfen mit einem Sportbootführerschein dann nur noch Sportboote im Sinne der Sportbootführerscheinverordnung geführt werden. Das bedeutet, dass die bisherige Übergangsregelung nicht mehr gilt. Wenn Sie ein Fahrzeug gewerblich oder nicht zu Sport- und Erholungszwecken führen möchten, benötigen Sie ein Befähigungszeugnis als Schiffsführer gemäß der neuen BinSchPersV. Für Fahrzeuge bis zu 20 Metern Länge reicht das Kleinschifferzeugnis aus. Zur gewerblichen Nutzung zählt auch die Fischerei, sofern sie nicht nur eine Freizeitbeschäftigung darstellt.

Quelle: www.elwis.de

Autoren:

Reik Rosenkranz, Bernd Manneck, Gero Weinhardt



Die gewerbliche Nutzung umfasst unter anderem das Führen von Wasserfahrzeugen zur Fischereiaufsicht, Fischbesatz, Elektro- und sonstigen Befischungen sowie weiteren Bewirtschaftungsmaßnahmen.

Dienst- und Wasserrettungsfahrzeuge können gemäß § 13 BinSchPersV auch mit einem amtlichen Berechtigungsschein geführt werden. Ein Umtausch von Sportbootführerscheinen in Kleinschifferzeugnisse ist ab dem 18. Januar 2027 nicht mehr möglich.

Für den Erwerb eines Kleinschifferzeugnisses ist eine Prüfung erforderlich, sofern eine Ausstellung ohne Prüfung gemäß den Übergangsvorschriften nicht möglich ist. Die Prüfung besteht aus einem theoretischen Multiple-Choice-Test zu verschiedenen Themenbereichen wie Navigation und Verkehrsvorschriften, Betrieb des Fahrzeugs, Wartung und Instandhaltung sowie Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz.



Förderung für Aquakultur und Binnenfischerei schrumpft – Mittelabruf unzureichend

Im November 2022 bestanden Pläne die Förderung für die Aquakultur und Binnenfischerei aufgrund von unzureichenden Mittelabrufen im Land zu beenden. Durch verschiedene Gespräche konnte diese Vorhaben abgewendet werden. Mit Verkündung des Haushaltsgesetzes Anfang April stehen diese Förderperiode 59.800 Euro als Projektförderung in der Fischereibranche zur Verfügung. Der Landesfischereiverband empfiehlt darum die Förderung bei Investitionsvorhaben zu nutzen. Bei der Beantragung der Gelder kann unter anderem der Fischereiberater des Landes Sachsen-Anhalt unterstützen.

Fischereifachberatung LSA

✉ info@fischereiberater-lsa.de
☎ 0151 74327659



Arbeitsgespräch zwischen LHW und LFV zu Fischerei und Wasserwirtschaft

Spitzenvertreter des Landesfischereiverbandes (LFV) und des Landesbetriebs für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) führten Ende letzten Jahres ein umfangreiches Arbeitsgespräch. Themen wie das Vorkaufsrecht der Berufsfischerei, Verkäufe von fischereilich nutzbaren Flächen und das Wanderfischprogramm an der Bode wurden diskutiert. Die Beseitigung von Wanderhindernissen, wie die Sanierung des Wehrs Geesthacht an der Elbe, wurde ebenfalls besprochen. Der LFV-Präsident brachte spezifische Anliegen der Mitglieder zur Sprache, darunter Einschränkungen der fischereilichen Möglichkeiten in Natura2000-Gebieten ohne angemessene Kompensationsmaßnahmen. Lösungen wurden in einigen Fällen gefunden und erfolgreich umgesetzt. Beide Seiten beabsichtigen, den Dialog fortzusetzen und gemeinsam an langfristigen Problemfeldern zu arbeiten.

Neue Ansprechpartnerin für Fischgesundheit im Land Sachsen-Anhalt

Frau Dr. vet. Susanne Braun ist seit dem 1. Mai 2023 neu beim Fischseuchenbekämpfungsdienst im Fachbereich Veterinärmedizin des Landesamtes für Verbraucherschutz tätig. Sie ist Ansprechpartnerin für Beratungen im Bereich der Fischhaltung sowie für Fragen zu Erkrankungen der Fische im Land Sachsen-Anhalt. Bei Bedarf können Sie Frau Dr. Braun unter der Telefonnummer (03931) 631-0 oder per E-Mail an susanne.braun@sachsen-anhalt.de erreichen.

Fischerei wird neuer Ausbildungsabschnitt in der Fachschule für Landwirtschaft

Der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt hat in enger Zusammenarbeit mit der Fachschule für Landwirtschaft in Haldensleben erfolgreich den Ausbildungsabschnitt Binnenfischerei und Aquakultur in die örtliche Agrarberufsausbildung integriert. Dank der finanziellen Unterstützung der Obersten Fischereibehörde konnte der Unterricht bereits Ende Mai beginnen. Die theoretische Ausbildung wird nun von Dozenten des renommierten Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow übernommen.

Für das nächste Ausbildungsjahr ist geplant, einen fachpraktischen Teil einzuführen. Eine aufregende Exkursion zu verschiedenen Fischereibetrieben im Land ist Teil dieses Plans, um den Auszubildenden praktische Einblicke in die Branche zu ermöglichen.

Die ansässigen Fischereibetriebe werden herzlich gebeten, ihre Unterstützung anzubieten, indem sie den Auszubildenden Einblicke in ihre Betriebe gewähren. Dies wird dazu beitragen, dass die Ausbildung noch praxisorientierter wird.

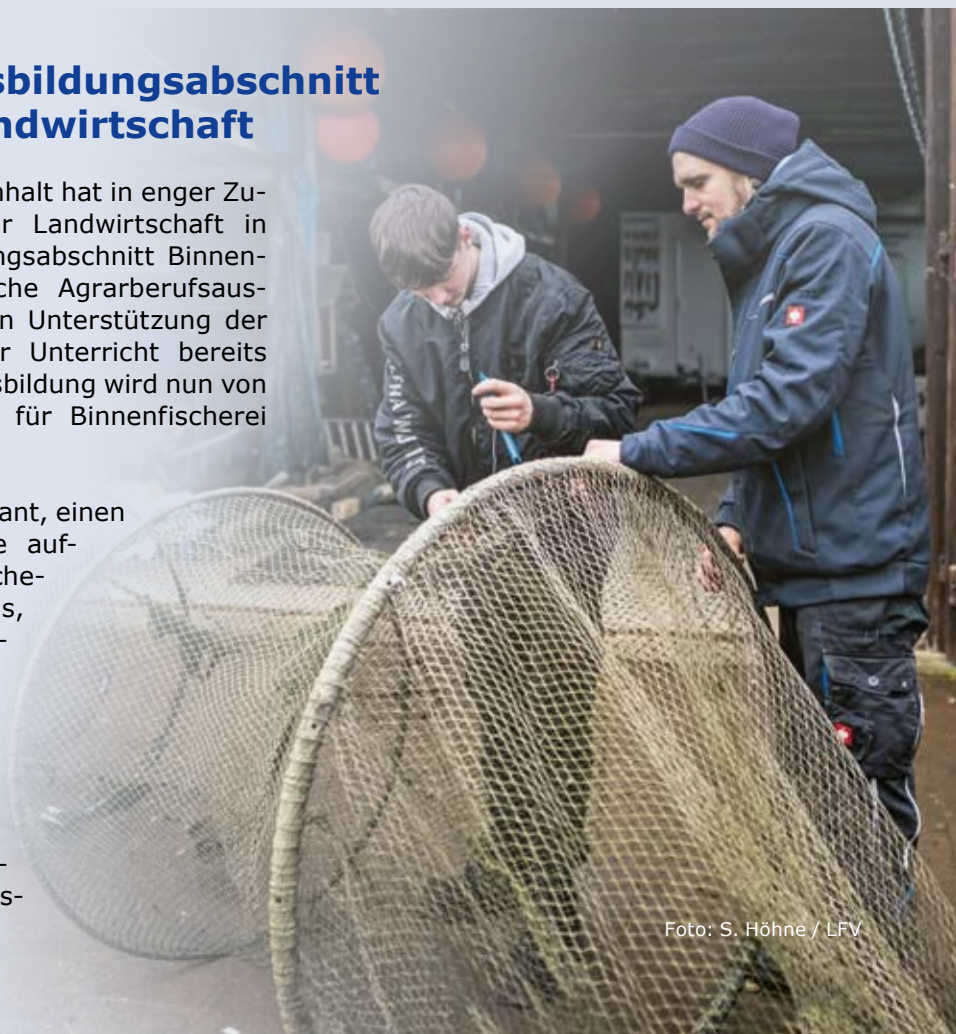


Foto: S. Höhne / LFV



Unterstützung für Direktvermarkter-Marketing in der Fischereibranche etabliert

Zu Beginn des Jahres wurden erneut Fördermöglichkeiten für betriebliche Werbemaßnahmen zur Absatzunterstützung in der Berufsfischerei über die Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt (AMG) angeboten. Durch diese Förderung können Marketingaktionen mit einem Zuschuss von bis zu 5000 Euro umgesetzt werden, um die Direktvermarktung zu fördern und den Absatz zu steigern. Wie im vergangenen Jahr haben einige Fischer von diesem Angebot Gebrauch gemacht und beispielsweise den Druck von Flyern, Plakaten, Werbeanzeigen, Webdesigns sowie Verpackungen und Etiketten gefördert bekommen. Der Landesfischereiverband geht davon aus, dass diese Fördermöglichkeiten auch im kommenden Jahr wieder verfügbar sein werden und empfiehlt den Mitgliedern, entsprechende Anträge Anfang des nächsten Jahres einzureichen.

Weiterführende Informationen unter <https://amg.sachsen-anhalt.de> abrufbar.

Der Landesfischereiverband bittet die bestehende De-minimis-Beihilferegelung bei Förderungen zu beachten. Die Summe der einem Unternehmen im Fischerei- und Aquakultursektor gewährten De-minimis-Beihilfen darf in einem Zeitraum von drei Steuerjahren 30.000 Euro nicht übersteigen. Relevant sind in diesem Zusammenhang Fördermittel für die Binnenfischerei und Aquakultur und Fördermaßnahmen über die AMG.



Glasaalbesatz erfolgreich

Am Mittwoch, den 15.03.2023, fanden über landesweite Besatzmaßnahmen rund 160.000 Glasaale ihren Weg in das Einzugsgebiet der Elbe in Sachsen-Anhalt. Die Maßnahme wurde koordiniert vom Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit der Fischereiberatung des Landes und wissenschaftlich begleitet vom Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow. Der Glasaalbesatz dient zur Erhaltung und Wiederherstellung der Aalpopulation in Binnengewässern und stellt die nachhaltige Nutzung durch die Berufs- und Angelfischerei sicher. Bei diesem Verfahren werden junge Europäische Aale in frühester Entwicklungsstufe an der französischen Atlantikküste gefangen und in den heimischen Flüssen und Seen ausgesetzt. Die Glasaale weisen eine transparente, glasähnliche Körperstruktur auf und wiegen weniger als 1 Gramm. Das erleichtert den Transport, stellt aber hohe Anforderungen an die Logistik und das Handling, da die Tiere sehr zerbrechlich sind und zügig verbracht werden müssen. Umso erfreulicher, dass bis ein paar wenige Einzeltiere keine Ausfälle zu beklagen waren. Der Besatz wurde durch Mittel der Fischereiabgabe des Landes Sachsen-Anhalts und durch Eigenmittel der beteiligten Fischer und Anglervereine aufgebracht.



Die Bedeutung des Glasaalfangs zum Wiederaufbau der Aalpopulationen

Der Glasaalfang ist für Besatzmaßnahmen in Gewässern ökologisch zunehmend wichtiger, da natürliche Hindernisse wie Querverbauungen und Wasserkraftanlagen die natürlichen Wanderwege der Aale beeinträchtigen. Insbesondere die marode Staustufe in Geesthacht an der Elbe ist bekannt für ihre störende Wirkung auf die Wanderung verschiedenster Fischarten. Zusätzlich erschwert der Klimawandel die Wanderung der Aale. Durch die veränderten Meeresströmungen werden die Aallarven vermehrt in südliche Richtung verdriftet, wo sie keine Möglichkeit mehr haben, in die großen Flüsse des Nordens zu gelangen. Angesichts dieser Herausforderungen fordert der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt von wissenschaftlichen Instituten brauchbare Lösungsansätze und von der Regierung sinnvolle Umsetzungsprogramme, um die Situation für Wanderfische grundlegend zu verbessern. Die plakative Forderung nach einem Fangverbot zeugt von einem unzureichenden Verständnis der Sachlage und berücksichtigt das Prinzip der Verursacherverantwortung in keiner Weise.



SACHSEN-ANHALT #moderndenken

Dieses Projekt ist gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt mit Mitteln der Fischereiabgabe.

Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans – Beteiligung erforderlich!

Der Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt wird neu aufgestellt. Bürgerinnen und Bürger sowie Interessengruppen können sich beteiligen, um ihre Anliegen einzubringen. Das Ziel ist eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung des Bundeslandes in verschiedenen Bereichen, wie Wohnen, Infrastruktur, Wirtschaft, Umwelt und Naturschutz. Der Planungsprozess besteht aus sechs Stufen. Gegenwärtig befindet sich die Planung in der zweiten Prozessphase, der Festlegung des Untersuchungsrahmens für die Umweltprüfung (Scoping). Der Landesfischereiverband ermutigt die Berufsfischer und Angelvereine, sich aktiv einzubringen, um die Bedürfnisse der Fischerei zu berücksichtigen. Eine ausgewogene Entwicklung, die Natur- und Fischereischutz vereint, kann durch die Einbringung spezifischer Anliegen erreicht werden.

Weitere Informationen sind unter <https://mid.sachsen-anhalt.de> verfügbar.

Landesfischereitag Sachsen-Anhalt – Angler und Berufsfischer richten Forderungen an die Politik

Der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt hat auf dem Landesfischereitag am 24. Juni 2023 in Schönebeck aktuelle Anliegen der Berufs- und Angelfischerei präsentiert. Die zentralen Forderungen lauten:

- **Einführung einer Unterstützungsleistung für junge Fischwirte**, um den Fortbestand der Binnenfischerei und Aquakultur sowie die regionale Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln sicherzustellen.
- **Beibehaltung des Glasaalfangs für Besatzmaßnahmen** an der europäischen Küste, um die Aalpopulationen in den Flusssystemen erhalten zu können.
- **Neuregelung der Befahrung** von nicht gesondert gekennzeichneten Wald- und Feldwegen für Fischereiausübungsberechtigte. Konkret soll durch eine Anpassung im Landeswaldgesetz eine kostenfreie Wegenutzung für nutzungsberechtigte Angelfischer eingeführt werden.

Der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt setzt sich als Interessenvertretung der 60.000 Freizeit- und Erwerbsfischer im Land für gerechte Bedingungen und Chancengleichheit ein. Die Forderungen dienen dazu, den Fortbestand der Binnenfischerei und Aquakultur zu sichern, den Schutz der natürlichen Ressourcen zu verbessern und die Bedingungen für die Angelfischerei im ländlichen Raum zu fördern.

Detlef Thiele erhält Ehrenzeichen des Landes Sachsen-Anhalt

Auf dem Landesfischereitag wurde der ehemalige LFV-Präsident Detlef Thiele vom Referatsleiter der obersten Fischereibehörde Bernd Dost mit der Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt



ausgezeichnet. Diese besondere Anerkennung wurde ihm für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit und seine Verdienste für die Fischerei in Sachsen-Anhalt zuteil. Als Fischzuchtmeister und Vertreter der fischereilichen Praxis in der Prüfungskommission an der Fischereischule Königswartha hat Detlef Thiele maßgeblich zur Ausbildung der Fachkräfte beigetragen. Besonders hervorzuheben war sein ehrenamtliches Engagement als Vorsitzender des Landesfischereibeirates und als Präsident des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt. Das Präsidium des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V. gratuliert Detlef Thiele herzlich zu dieser Auszeichnung und wünscht ihm alles Gute und beste Gesundheit für seinen weiteren Lebensweg.

Foto: G. Weinhardt/ LFV



Forschung belegt: ohne Fische, keine gesunden Gewässer

Stein-Wingert, Rheinland-Pfalz. Durch ein Forschungsprojekt der Universität Koblenz konnte jetzt in der Nister nachgewiesen werden, dass Fische ihr Gewässer putzen und somit einen wichtigen Beitrag zur Gewässerqualität leisten. Wegen der dramatischen Verschlechterung des ökologischen Zustands schlugen vor 20 Jahren Menschen vor Ort Alarm. Seither hat die Arbeitsgemeinschaft Nister Akteure aus Verwaltung, Fischerei und Wissenschaft an einen Tisch geholt. Dort wurden unter wissenschaftlicher Begleitung der Universität Koblenz die Ursachen untersucht und Strategien zur Rettung der Nister erarbeitet.

„Hauptproblem sind Massenentwicklungen von Algen, die durch Nährstoffeinträge, Effekte des Klimawandels und gestörte Fischbestände begünstigt werden. Diese überwuchern und verschlammten den Gewässergrund. Im Gefolge verschlechtern sich die Bedingungen für Fische, Muscheln und Insekten.“
So PD Dr. Carola Winkelmann – Gewässerökologin der Universität Koblenz.

Zu den ursprünglich häufigsten Fischarten gehört die Nase. Sie ist ein typischer Bewohner der Mittelgebirgsflüsse und ernährt sich als einzige europäische Fischart ausschließlich von Algen. Sie erbringt damit Ökosystemdienstleistungen von außerordentlichem Wert und könnte sich als Schlüssel zur Rettung der Nister erweisen.

Wenig Fische = schlechte Gewässergüte

Bei der Veranstaltung am 21. April 2023 präsentierten Manfred Fetthauer (Vorsitzender der ARGE Nister) und PD Dr. Carola Winkelmann im Beisein von Hendrik Hering (Landtagspräsident, MdL SPD) Gewässerökologen und Experten für Fischartenschutz aus dem gesamten Bundesgebiet die neuesten Forschungsergebnisse.

Der aus dem Westerwald stammende Landtagspräsident Hendrik Hering gehört von Beginn an zu den maßgeblichen Unterstützern des Nister-Projektes.

„Manfred Fetthauer hat mit der ARGE Nister in einer jahrzehntelangen, sehr engagierten Arbeit ein großes und wichtiges Netzwerk zum Schutz des Gewässers geschaffen. Die mit wissenschaftlicher Unterstützung erarbeiteten Maßnahmen werden mittlerweile bundesweit beachtet und sind Vorbildlich für die ökologische Aufwertung von Gewässern in Mittelgebirgen“, unterstreicht Hering.

Wichtigste Erkenntnis – Fische können ihren Lebensraum für sich und andere Artengruppen verbessern. Bedingung dafür ist ein ausreichend hoher Bestand großer Fischarten wie Nase oder Döbel. Sie wirken wie eine Putzkolonne, die Algen im Gewässer zurückdrängt.



Der Nisterbogen in Stein-Wingert. Von der Brücke lassen sich die eindrucksvollen Nasen-Schwärme gut beobachten.



Enthüllung der provisorischen Info-Tafel an der Nister. Von links nach rechts: Florian Stein DAFV, Carola Winkelmann Universität Koblenz, Hendrik Hering Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz, Manfred Fetthauer ARGE Nister.

Gewässergüte steigt rasant durch Reduktion von jagenden Kormoranen

„Nach gezielten Schutzmaßnahmen hat sich der Zustand der Nister in den letzten Jahren deutlich verbessert. Entscheidend war die intensive Vergrämung der Kormorane. Diese hatten den Fischbestand in der Nister dramatisch reduziert und so die beschriebene Massenentwicklung der Algen ermöglicht. Heute sind die Algen zurückgedrängt. Den Besuchern bietet sich von der Brücke in Stein-Wingert ein Blick auf große Fischschwärme, die über dem kiesigen Grund ihre Bahnen ziehen.“ Freut sich Manfred Fetthauer.

Das erfolgreiche Rettungsprojekt wurde März 2023 seitens der Wasserwirtschaft mit dem DWA-Gewässerentwicklungspreis ausgezeichnet.

„Wir sind sehr froh, dass wir dieses Leuchtturmprojekt mit seiner wichtigen Forschung zum Einfluss von Kormoran-Prädation auf Fischbestände unterstützen können. Wir hoffen sehr, dass die Schautafel dabei helfen wird, dass Verständnis für die Problematik zu verbessern“, so Florian Stein vom Deutschen Angelfischerverband DAFV.

Zum Weiterlesen:

<https://www.argenister.de/category/forschung/>

Gerke M, Chaves DC, Richter M, Mewes D, Schneider J, Hübner D & Winkelmann C (2018). Benthic grazing in a eutrophic river: cascading effects of zoobenthivorous fish mask direct effects of herbivorous fish. *PeerJ*, 6, e4381.

Hübner D, Gerke M, Fricke R, Schneider J & Winkelmann C. (2020). Cypriniform fish in running waters reduce hyporheic oxygen depletion in a eutrophic river. *Freshwater Biology*, 65(9): 1518-1528.

Ökologische Aufwertung von Gewässern nützt Fischen und Menschen

Der Verlust der biologischen Vielfalt in Binnengewässern ist besorgniserregend. In groß angelegten Ganzseeexperimenten hat ein Forschungsteam unter Leitung des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) und der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) in Zusammenarbeit mit Angelvereinen 20 Seen ökologisch aufgewertet. Die Fische profitierten deutlich von den Verbesserungen der Lebensräume. Fischbesatz hingegen erzielte keine nachhaltig positiven Effekte. Die im Fachmagazin Science veröffentlichte Studie zeigt, wie wichtig es sowohl für den Artenschutz als auch für die fischereiliche Nutzung ist, Gewässer zu renaturieren und natürliche Prozesse zu fördern.

Die Biodiversität nimmt rasant ab. Viele Schutzkonzepte zielen auf die Förderung einzelner Arten ab. Ein alternativer Ansatz ist die Wiederherstellung ökologischer Rahmenbedingungen, die ganzen Lebensgemeinschaften zugutekommen. Dieses sogenannte ökosystembasierte Management wird nicht zuletzt aus Kostengründen selten umgesetzt. Es fehlt auch an überzeugenden Belegen, dass ein umfassender Gewässerschutz effektiver ist, als die für viele Menschen naheliegenden Alternativen, wie das Aussetzen von Tieren zur Bestandsaufstockung.

Wichtiges Lehrstück für erfolgreichen Fischpopulationsschutz

Ein Berliner Forschungsteam hat in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Angelvereinen, die im Anglerverband Niedersachsen organisiert sind, eine wegweisende Studie vorgelegt: Im Rahmen von Ganzseeexperimenten haben Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen über einen Zeitraum von sechs Jahren gemeinsam Maßnahmen zur Aufwertung von Lebensräumen und den traditionell beliebten Fischbesatz an 20 Baggerseen in Niedersachsen erprobt. In einigen Seen wurden zusätzliche Flachwasserzonen geschaffen. In anderen wurden Totholzbündel eingebracht, um die Strukturvielfalt zu erhöhen.

Weitere Versuchsgewässer wurden mit fünf fischereilich begehrten Fischarten besetzt, unveränderte Kontrollseen dienten als Vergleich. Insgesamt gingen über 150.000 Fische in die Untersuchung ein.

Das Ergebnis: Nur die Schaffung der Flachwasserzonen steigerte die Fischbestände nachhaltig. Diese Zonen sind für viele Fischarten ökologisch unverzichtbar, vor allem als Laichplatz und als Refugien für Jungfische. Das Einbringen von Totholz hatte nur in einzelnen Gewässern positive Effekte, der Fischbesatz verfehlte sein Ziel gänzlich. „Die Wiederherstellung zentraler ökologischer Prozesse und Lebensräume – das ökosystembasierte Lebensraummanagement – kann Fischbestände nachhaltiger schützen und fördern als eng auf einzelne Arten ausgerichtete Maßnahmen wie Fischbesatz“, erklärt Johannes Radinger vom IGB, Hauptautor der Studie.

Vom Labor zu gemeinsamen Ganzseeexperimenten

Noch nie wurden Fischgemeinschaften in so umfangreichen Ganzseeexperimenten unter Beteiligung einer Vielzahl von Angelvereinen und anderen Praxisakteur:innen untersucht. „Nur Management-Experimente unter natürlichen Bedingungen im Gewässer erlauben verlässliche Aussagen über den Erfolg und den Misserfolg einzelner Artenschutzmaßnahmen, da im Gegensatz zu Laboruntersuchungen die Komplexität ökologischer und sozialer Wechselbeziehungen abgebildet werden kann“, erläutert Thomas Klefoth, Professor an der Hochschule Bremen und Mitinitiator des Projekts. „Mehrere Baggerseen gleichzeitig in das Experiment einzubeziehen, war nur durch die enge Zusammenarbeit von Forschung und Praxis möglich. Die Kooperation auf Augenhöhe hat zu einem Umdenken in Bezug auf Fischbesatz beigetragen und die Akzeptanz für nachhaltigere, lebensraumbezogene Managementalternativen gefördert“, resümiert Studienleiter Robert Arlinghaus, Professor für Integratives Fischereimanagement an der HU und am IGB.





Zwei Kernaussagen für den Gewässerschutz und das Fischereimanagement

Zwei zentrale Botschaften, die nicht nur für Baggerseen gelten, lassen sich aus der Studie ableiten: Die Wiederherstellung ökologischer Prozesse wirkt sich nachhaltiger auf Lebensgemeinschaften und Arten aus als der enge Fokus auf den Schutz einzelner Arten. Und: Gewässerschutz funktioniert besonders gut, wenn Gewässernutzungsgruppen wie Angelvereine in Eigenverantwortung aktiv werden und in ihren Bemühungen von Behörden, Verbänden und Wissenschaft unterstützt werden. So lassen sich Naturschutz und Naturnutzung in Einklang bringen. Denn von der Aufwertung der Gewässer profitieren sowohl die Arten als auch die Gewässernutzer:innen.

Quelle:

Radinger J, Matern S, Klefoth T, Wolter C, Feldhege F, Monk CT, Arlinghaus R (2023) Ecosystem-based management outperforms species-focused stocking for enhancing fish populations. Science. DOI: 10.1126/science.adf0895.

Über das Projekt:

BAGGERSEE (www.baggersee-forschung.de) ist ein Gemeinschaftsprojekt des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), des Anglerverbands Niedersachsen e. V. (AVN) und der Technischen Universität Berlin (TU), in Kooperation mit der Hochschule Bremen (HSB). Das Forschungs- und Umsetzungsprojekt wurde bis Ende 2022 gefördert im Rahmen der gemeinsamen Förderinitiative „Forschung zur Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV). Koordinator ist Prof. Dr. Robert Arlinghaus vom IGB und der Humboldt-Universität zu Berlin (HU). Details zur Arbeitsgruppe: www.ifishman.de.

So viele Glasaale beschlagnahmt wie niemals zuvor!

29. Juni 2023, Den Haag, NL. Eine von Europol koordinierte Operation, hat international operierenden Glasaalschmugglerbanden, einen weiteren schweren Schlag versetzt¹. An der internationalen Operation LAKE VII zur Bekämpfung der organisierten Wildtierkriminalität haben insgesamt 38 Länder und Institutionen teilgenommen.

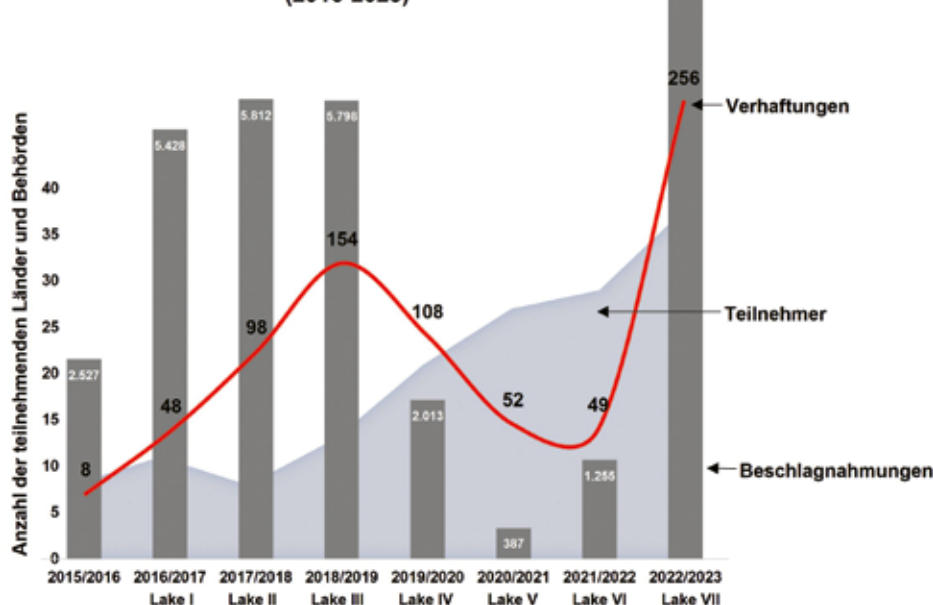
Die diesjährige Ausgabe der Operation LAKE lief von Oktober 2022 bis Juni 2023 und führte zur Festnahme von 256 Personen, die für den Handel mit 25 Tonnen lebender Aale im Wert von rund 13 Millio-

nen Euro verantwortlich waren. Acht Tonnen dieser Babyaale waren bereits auf dem Weg aus der EU nach Asien. Unter den 256 Festgenommenen waren Staatsangehörige aus China, Malaysia, Frankreich, Spanien und Portugal, darunter zwei hochrangige Zielpersonen und fünfzig ihrer engsten Mitarbeiter. Durch diese Erfolge wurden die organisierten kriminellen Netze, die in diese milliardenschweren Aktivitäten verwickelt sind, erheblich gestört. Darüber hinaus beschlagnahmten die Behörden kriminelle Vermögenswerte im Wert von über einer Million Euro und Bankkonten mit über zwei Millionen Euro.

Eines der größten Wildtierverbrechen der Gegenwart

Laut Europol Handel mit Glasaalen ist eines der größten und lukrativsten illegalen Geschäfte mit geschützten Arten auf der ganzen Welt, wobei die illegalen Gewinne in Spitzenjahren auf bis zu drei Milliarden Euro geschätzt werden. Mehrere kriminelle Netzwerke sind für den Handel mit diesen Fischen von Europa nach Asien verantwortlich. Innerhalb dieser kriminellen Organisationen sind hauptsächlich EU-Bürger für den illegalen Fang der jungen Aale in europäischen Gewässern verantwortlich, während Staatsangehörige aus den Zielländern in Asien die weitere Logistik und den Transport organisieren.

Aalschmuggel: Entwicklung der Anzahl von Teilnehmern, Verhaftungen, Beschlagnahmungen (2016-2023)



Die grauen Balken zeigen die Gesamtmenge der beschlagnahmten Glasaale pro Schmuggelsaison. Die rote Linie markiert die Anzahl der Verhaftungen. Die graue Fläche zeigt die Anzahl der involvierten Teilnehmer, bestehend aus EU-Mitgliedsstaaten, anderen Ländern, EU-Behörden und internationalen Strafverfolgungsbehörden (Guardia Civil Pressemitteilung 2016; EUROPOL Pressemitteilungen 2017-2023; zusammengetragen von Stein F, 2023, unveröffentlicht)

Nach dem Fang werden die Aale in Wassertanks in Lagerhäusern und Privathäusern und Wohnungen in ganz Europa gelagert. In der Regel sind asiatische Mitglieder des kriminellen Netzes für die Vorbereitung der lebenden Fische für den Transport in Koffern von Passagieren oder in Frachtsendungen verantwortlich. Der Modus Operandi reicht von getarnten Paketen, die als Waren gekennzeichnet sind, über kommerzielle Flüge bis hin zu Aalen, die im Gepäck von Passagieren versteckt oder in Fahrzeugen transportiert werden. Die empfindlichen Fische müssen die Reise nach Asien in versiegelten Kisten oder Plastikbeuteln überleben, welche eine niedrige Wassertemperatur und Sauerstoffzufuhr gewährleisten.

In Asien angekommen, werden die Aale in Fischfarmen gemästet und weiterverarbeitet um anschließend die weltweite Nachfrage nach Aalfilets zu bedienen. Es wird vermutet, dass jährlich etwa 100 Tonnen Glasaale aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union geschmuggelt werden, wobei die Preise schwindelerregende Summen von bis zu mehreren tausend Euro pro Kilogramm erreichen.

Was sagt uns die Menge an beschlagnahmten Glasaalen?

Beschlagnahmungen sind leider nur ein sehr ungenauer Indikator für die tatsächliche Menge geschmuggelter Aale. In der Literatur zur Wildtierkriminalität wird geschätzt, dass Beschlagnahmungen etwa 5-10% des tatsächlichen Schwarzmarkthandels repräsentieren. Nach dieser Daumenregel würden die beschlagnahmte Menge auf 80 Tonnen bis 152 Tonnen illegale Exporte hinweisen. Umgerechnet sind das etwa 240 Millionen bis 456 Millionen lebende Glasaale. Bereits 2018 hat Europol geschätzt, dass jährlich etwa 100 Tonnen Glasaale illegal von Europa nach Asien exportiert werden². In derselben Saison wurden nur knapp sechs Tonnen Glasaale beschlagnahmt.

„Es würde mich schon sehr überraschen, wenn wir uns aktuell im Bereich von 200 Tonnen jährlich bewegen. Undenkbar ist es aber nicht! Die Nachfrage in den großen Aalfarmen in China ist dafür ist durchaus vorhanden. Ich glaube aber vielmehr, dass 100 Tonnen weiterhin realistisch sind, und dass die Behörden in dieser Schmuggelsaison einfach viele Früchte für ihre jahrelangen, intensiven Ermittlungen ernten konnten. Die größeren Mengen an Beschlagnahmungen sind sicherlich auch ein Resultat der verstärkten Einbindung des European Anti-Fraud Office (OLAF), eine Strafvollzugsbehörde der Europäischen Kommission, welche im engen Austausch mit den nationalen Zollbehörden steht.“

Seit wann gibt es den Aalschmuggel und wie haben Behörden darauf reagiert?

Im Jahr 2010 verbot die EU den Handel von Europäischem Aal über ihre Außengrenzen hinweg als Re-

aktion auf den Bestandsrückgang und die Listung der Art in Anhang II des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES). Nationale Rechtsvorschriften von Ländern innerhalb des Verbreitungsgebiets der Art, aber außerhalb der EU, beschränken die Nutzung und Ausfuhr des Europäischen Aals zusätzlich. Seit 2011 haben gezielte Polizeieinsätze in ganz Europa und Amerika wiederholt gezeigt, dass das Handelsverbot für den Europäischen Aal umgangen wird. Lebende Glasaale werden illegal aus Europa und Nordafrika nach Asien exportiert. Dort werden sie in Aquakulturen gemästet und verarbeitet und anschließend auf dem globalen Markt und dem chinesischen Binnenmarkt verkauft.

Seit 2011 hat die Abteilung für Umweltkriminalität (SEPRONA) der spanischen Guardia Civil umfangreiche Operationen zur Bekämpfung der illegalen Ausfuhr von europäischen Glasaalen eingeleitet (z. B. die Operationen Suculenta 2011-2012; Suculencias 2012-2014; Black Glass 2015-2016; Abaia 2016-2017 und weitere in den Folgejahren). Als Reaktion auf den weltweiten Anstieg des Handels mit Wildtieren im Allgemeinen haben die EU-Mitgliedstaaten im November 2016 den EU-Aktionsplan zur Bekämpfung des illegalen Artenhandels verabschiedet. Darüber hinaus hat der Rat der Europäischen Union Umweltkriminalität als eine der zehn Prioritäten in seinem EU-Politikzyklus für organisierte und schwere internationale Kriminalität (Zyklen 2018-2021 und 2022-2025) aufgeführt, welche Teil der Europäischen Multidisziplinären Plattform gegen kriminelle Bedrohungen (EMPACT) sind. Auf der Grundlage dieser politischen Entscheidungen wurde Europol im Jahr 2016 beauftragt, den europäischen Kampf gegen den Glasaalschmuggel zu koordinieren. Dies war die Initialzündung für die bis heute andauernde internationale Operation „LAKE“.

Ohne Besatzaale scheitern Aalmanagementpläne

Die Ziele der von der EU genehmigten Aalmanagementpläne orientieren sich an den Vorgaben der europäischen Aalverordnung 2007/1100. In den deutschen Aalmanagementplänen sind seit über zehn Jahren Aal-Bestandsziele formuliert, die nur über Besatzmaßnahmen erreicht werden können. Besatz ist eine der Maßnahmen zur Wiederauffüllung des Aalbestands, welche in der EU-Aalverordnung dafür ausdrücklich vorgesehen ist. Der DAFV gratuliert den Ermittlern und hofft, dass die jüngsten Erfolge dazu beitragen, dass auch in Zukunft Besatzaal zur Erreichung der Bestandserholung verfügbar sein wird.

Text: © DEUTSCHER ANGELFISCHERVERBAND e.V. 2023

¹ Europol (2023) Law enforcement casts net over 256 eel smugglers.
<https://www.europol.europa.eu/media-press/newsroom/news/law-enforcement-casts-net-over-256-eel-smugglers>

² Europol (2018) Glass eel traffickers earned more than EUR 37 million from illegal exports to Asia.
<https://www.europol.europa.eu/media-press/newsroom/news/glass-eel-traffickers-earned-more-eur-37-million-illegal-exports-to-asia>



Auszeichnung für den Kampf gegen illegalen Aalhandel

DAFV-Mitarbeiter Florian Stein erhält Interpol-Award

Berlin, 19.12.2022. Der Deutsche Angelfischerverband freut sich über die Auszeichnung seines Mitarbeiters Florian Stein mit dem diesjährigen Interpol-Award Partnerschaft für den Naturschutz. Damit würdigt die Internationale Polizei-Organisation Steins langjährige wissenschaftliche Arbeiten zum globalen, illegalen Handel mit europäischen Aalen. Stein erhielt die Auszeichnung beim 33. Treffen der Arbeitsgruppe Wildtierkriminalität, das Anfang Dezember in Singapur stattfand.

Eines der größten Wildtierverbrechen der Gegenwart

Bereits seit sieben Jahren beschäftigt sich Florian Stein mit dem wissenschaftlichen Nachweis von illegalem Aalhandel. Der illegale Handel mit europäischen Glasaalen (Jungtiere) wird von Europol und Interpol als eines der verheerendsten und größten Wildtierverbrechen der Gegenwart eingestuft^{1,2}. Der jährliche Betrugswert wird mit 2 bis 3 Milliarden Euro beziffert. „2016 konnte ich gemeinsam mit Kolleg*innen der Universität Hong Kong das erste Mal den genetischen Beweis für den Schmuggel von europäischen Glasaalen in Koffern von Europa nach Hong Kong liefern“, so Stein.

Wissenschaftliche Studien unterstützen Strafverfolgung

Der ersten wissenschaftlichen Studie folgten Arbeiten für den World Wildlife Crime Report des Büros der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC)⁴, die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)⁵ sowie das Sekretariat des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES). Parallel zur Bekämpfung der illegalen Exporte von Glasaalen aus Europa heraus, begannen Strafverfolgungsbehörden in den USA und Kanada mit der genetischen Untersuchung von Aalfilets, die in Containern aus chinesischen Aalfarmen importiert wurden – der Anteil an illegalen europäischen Aalfilets war erschreckend hoch. Eine weitere Studie von Kolleg*innen aus Hong Kong führte zu ähnlichen Ergebnissen. Sie war die Initialzündung dafür, dass Stein auch in den Folgejahren Aalfilets aus chinesischen Farmen in Europa⁶ und außerhalb Europas⁷ untersucht hat.

Nachfrage in Asien ungebrochen hoch

„Der Bedarf für Glasaal in den asiatischen Aalfarmen ist nach wie vor ungebrochen hoch. Im Jahr 2020 wurde in China mehr Aal produziert als jemals zuvor und im August 2022 wurde die Eröffnung der welt-



DAFV-Mitarbeiter Florian Stein erhält Interpol-Award „Partnerschaft für den Naturschutz“

weit größten Aalfarm in China beworben“, sagt Stein. „Diese eine Farm allein soll zukünftig fast dreimal so viel Aal produzieren wie alle Aalfarmen Europas zusammen!“, so der Aalschmuggel-Experte weiter.

Angler unterstützen Kampf gegen illegalen Aalhandel

Der Bestand des europäischen Aals leidet massiv unter den Habitatverlusten im Zuge der Industrialisierung Europas und der damit verbundenen Gewässerverbauung. Der zusätzliche Druck auf den Bestand durch die illegalen Exporte ist absolut inakzeptabel und muss auf globaler Ebene bekämpft werden. Der DAFV ist sehr froh, dass der Verband die Behörden im Namen seiner Mitglieder durch die wissenschaftlichen Arbeiten von Florian Stein effektiv unterstützen kann.

„Die Würdigung der wissenschaftlichen Arbeiten durch den Interpol-Award ist ein weiteres Indiz dafür, dass noch mehr Anstrengungen unternommen werden müssen, um die illegalen Exporte endlich zu stoppen. Wir würden uns sehr wünschen, dass sich auch andere Umweltverbände aktiv daran beteiligen, anstatt reflexhaft immer wieder ineffektive Fangverbote für europäische Angler und Fischer zu fordern“, so der Präsident des Deutschen Angelfischerverbandes, Klaus-Dieter Mau.

Florian Stein ist seit August 2021 für den DAFV als Fachbereichsleiter für Europapolitik und Wissenschaft tätig.

Text: © DEUTSCHER ANGELFISCHERVERBAND e.V. 2022

Kontakt:

Olaf Lindner • Tel: 030 97104379
✉ info@dafv.de, www.dafv.de

¹ Europol (2020). The most recent fishing season sees 108 smugglers arrested and over 2 tonnes of glass eels seized in Europe. <https://www.europol.europa.eu/media-press/newsroom/news/most-recent-fishing-season-sees-108-smugglers-arrested-and-over-2-tonnes-of-glass-eels-seized-in-europe>

² Europol (2021). Eels shipped by air found in operation Lake-V. <https://www.europol.europa.eu/media-press/newsroom/news/eels-shipped-air-found-in-operation-lake-v>

³ Stein FM, Wong JCY, Sheng V, Law SWC, Schröder B, Baker DM (2016). First genetic evidence of illegal trade in endangered European eel (*Anguilla anguilla*) from Europe to Asia. *Conservation Genetics Resources*, 8(4): 533-537, <https://doi.org/10.1016/j.marpol.2021.104651>

⁴ Hintergrundbericht für den UNODC World Wildlife Crime Report (2020). Chapter 7: European Glass Eels (pp. 95-107), 10 July 2020, United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC), Vienna, AT, eISBN: 978-92-1-005225-2

⁵ Taxonomische Expertenbewertung für Pavitt A, Malsch K, King E, Chevalier A, Kachelriess D, Vannuccini S & Friedman F (2021). CITES and the sea: Trade in commercially exploited CITES-listed marine species. *FAO Fisheries and Aquaculture Technical Paper No. 666*. Rome, FAO. <https://doi.org/10.4060/cb2971en>

⁶ Stein FM, Frankowski J, Nijman V, Absil C, Kranendonk I, Dekker W (2021). Chinese eel products in EU markets imply the effectiveness of trade regulations but expose fraudulent labelling. *Marine Policy*, 132, 104651, <https://doi.org/10.1016/j.marpol.2021.104651>

⁷ Nijman V & Stein FM (2022). Meta-analyses of molecular seafood studies identify the global distribution of legal and illegal trade in CITES-regulated European eels. *Current Research in Food Science*, <https://doi.org/10.1016/j.crf.2022.01.009>

Veranstaltungsankündigungen

Fischereiaufseherlehrgang zur Erlangung der Sachkunde iSd. § 4 der VO über bestätigte Fischereiaufseher (25.08. – 09.09.2023)

Freitag 25.08.2023	09:00 – 18:15 Uhr
Samstag 26.08.2023	09:00 – 16:30 Uhr
Samstag 02.09.2023	09:00 – 18:15 Uhr
Sonntag 03.09.2023	09:00 – 16:30 Uhr
Samstag 09.09.2023	09:00 – 11:00 Uhr (Prüfung)

in Schönebeck im Vereinsgebäude des Union
1861 Schönebeck, Barbarastraße 21,
39218 Schönebeck.
Ein Parkplatz ist vor dem Objekt

LAV Fischereitag im Hegeangeln (02.09.2023)

Feeder/Pose in Calbe an der Saale – Ausrichter
Referat Süßwasserangeln des LAV

Anmeldefrist: 22.08.2023
an info@lav-sachsen-anhalt.de

Schulung der Kassierer (09.09.2023)

am 09.09.2023 in der Geschäftsstelle des LAV in
Halle – aus dem Inhalt:

- Arbeitszeiterfassung bei ehrenamtlicher Tätigkeit
- Kassenbuch, Führung und rechtliche Grundlagen
- Bestellungen beim LAV, allgemeine Hinweise und Handhabung

LAV Anglertreff Handicapangler (16.09.2023)

In Ilsenburg am Kitzensteinteich – Ausrichter ist
der LAV Sachsen-Anhalt e.V.

Anmeldefrist: 05.09.2023 an
info@lav-sachsen-anhalt.de

Seniorenmeeresangeln (05.10. – 08.10.2023)

Die Senioren unter den Anglern fahren dieses Jahr
erneut nach Burgstaaken / Fehmarn zum Meeres-
angeln um sich auszutauschen und das
gemeinsame Angeln zu genießen.

Casting Wanderpokal des LAV – Landesligaturnier (14.10.2023)

Die Landesliga ist Mannschaftswettkampf für Er-
wachsene Jugendliche und Schüler des LAV Sach-
sen-Anhalt. Mannschaftswertung: Erwachsene,
Jugend im Fünfkampf, Schüler im Dreikampf. Er-
wachsene und Jugendliche können auch den Drei-
kampf, Schüler den Fünfkampf werfen.

Anmeldefrist: 26.09.2023 unter Verwendung des
Vordruckes an info@lav-sachsen-anhalt.de

Jugendmeeresangeln (26.10. – 29.10.2023)

Im Oktober findet unser alljährliches Meeres-
angeln der Jugend im LAV statt.

Anmeldefrist: 22.09.2023 unter Verwendung
des Vordruckes an info@lav-sachsen-anhalt.de

Mitgliederversammlung (04.11.2023)

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet
am 04.11.2023 in Staßfurt statt.

Materialausgabe (11.11.2023)

Die Materialausgabe an die Vereine erfolgt am
Samstag, 11.11.2023 und zwar 08.00 – 11.00 Uhr
in Magdeburg in der Geschäftsstelle des Magde-
burger AV e.V., Beimsstr. 89a, 39110 Magdeburg
(Parkplatz Karl-Liebknecht-Str./Ecke Beimsstr.)
13:00 – 15.00 Uhr in Halle in der Geschäftsstelle
des Landesanglerverbandes, Mansfelder Str. 33,
06108 Halle (Saale).

Anglertreff Raubfisch (12.11.2023)

Anglerheim Bergwitzsee zur Bestandskontrolle
Raubfisch

Anmeldefrist: 27.10.2023 unter Verwendung
des Vordruckes an info@lav-sachsen-anhalt.de

Treffen der Jugendvertreter (25.11.2023)

Der Ort wird noch bekannt gegeben.

Die Auflistung der Veranstaltungen ist nicht vollständig.

Nähere Informationen finden Sie auch unter

<https://lav-sachsen-anhalt.de/index.php/veranstaltungen>



Veranstaltungsankündigungen

Deutscher Fischereitag (12.09 – 14.09.2023)

Vom 12. bis 14. September 2023 wird der Deutsche Fischereitag in Erfurt abgehalten. Die Veranstaltung wird im Radisson Blu Hotel Erfurt stattfinden. Anmeldeschluss ist der 29.08.2023.

Anmeldung unter:

✉ info@deutscher-fischereiverband.de

Landeserntedankfest Sachsen-Anhalt (16.09 – 17.09.2023)

Sachsen-Anhalts 28. Landeserntedankfest findet vom 16. bis 17. September 2023 im Elbauenpark Magdeburg statt. Genießen Sie ein Wochenende voller Feierlichkeiten, regionaler Spezialitäten und einem abwechslungsreichen Programm mit Live-Musik und Tierschauen. Der Landesfischereiverband freut sich mit dem Landesanglerverband und dem AV Magdeburg auf Ihren Besuch!

Lehrfahrt des Landesfischereiverbandes (06.10 – 08.10.2023)

Der Landesfischereiverband plant seine jährliche Lehrfahrt vom Samstag, den 07.10. bis Sonntag, den 08.10.2023. Ziel ist eine Busreise in Bayern, bei der verschiedene Binnenfischerei- und Aquakulturbetriebe sowie eine Futtermittelproduktion besichtigt werden sollen. Wie gewohnt wird auch ein Kulturprogramm organisiert, um den Berufs- und Freizeitfischern und ihren Begleitpersonen ein erlebnisreiches Wochenende zu bieten. Interesse geweckt, dann melden sie sich beim Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt.

Brandenburger Fischereitag & Fortbildungsveranstaltung IfB (23.10 und 24.10.2023)

Der Brandenburger Fischereitag findet am 23.10.2023, gefolgt von der Fortbildungsveranstaltung des IfB am 24.10.2023, an der Heimvolkshochschule am Seddiner See statt. Die Veranstaltung wird vom Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin und dem Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow (IfB) gemeinschaftlich organisiert.

Weiterbildungsprogramm für Fischer und Angler in Sachsen-Anhalt (21.10.2023 und 18.11.2023)

Am 21.10.2023 in Halle und am 18.11.2023 in Paretz/Elbe wird vom Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow das Weiterbildungsprogramm für Fischer und Angler in Sachsen-Anhalt fortgesetzt. Die Themen der Veranstaltungen umfassen Methoden der Gewässer- und Fischbestandsuntersuchung, Fischtransporte, Fischkrankheiten & Fischsterben, aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Bewirtschaftung von Fischgewässern sowie die ökologische Durchgängigkeit von Fließgewässern. Die Weiterbildungsveranstaltungen werden durch das Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen und Kontaktmöglichkeiten finden Sie unter der E-Mail-Adresse: ✉ weiterbildung@ifb-potsdam.de.

Chance 2024 – Bildungs-, Job- und Gründermesse (23- 24.02.2024)

In der Messe Halle findet am 23.02. bis 24.02.2023 Sachsen-Anhalts größte Messe zum Thema Bildung, Beruf, Job und Gründung statt.

Aussteller erhalten die Unterlagen unter:

www.chance-halle.de/aussteller/Teilnahmeunterlagen/

Internationale Fischmesse (25.02 – 27.02.2024)

Vom 25. bis 27. Februar 2024 wird in Bremen die Messe fish international gemeinsam mit der GASTRO IVENT stattfinden. Der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt plant eine Busreise zur Eröffnungsveranstaltung am Sonntag, den 25.02.2024.

Sind Sie interessiert an diesen Veranstaltungen? Dann kontaktieren Sie den Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V., um weitere Details zu besprechen und an der Planung teilzunehmen.

Landesfischereitag 2024 (15.06.2024)

Der Landesfischereitag Sachsen-Anhalt wird im kommenden Jahr am Samstag den 15.06.2024 stattfinden. Die Berufsfischereien und Anglervereinigungen des Landes Sachsen-Anhalt werden herzlich eingeladen an der Veranstaltung teilzunehmen. Weitere Informationen zur Veranstaltung folgen zu gegebener Zeit.

Kontakt

Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V.
Dorfstr. 52
39249 Glinde

✉ praesident@lfv-sa.de

☎ 0163 / 761 0220



Verbandsmitglieder des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. erhalten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ kostenlos.

Neubestellung * Änderung Abbestellung

* Bei Neubestellung wird eine Kopie Ihres Vereinsausweises benötigt!

Persönliche Angaben:

Name:

Vorname:

Straße, Nr.:

PLZ/Ort:

ggf. OT:

Vereinsname:

Vereins-Nr.:

Nur für Änderung!

Tragen Sie hier die bisherige Lieferadresse und oben die künftige Lieferadresse ein:

Name:

Vorname:

Straße, Nr.:

PLZ/Ort:

ggf. OT:

Das ausgefüllte Formular senden Sie bitte ausschließlich per Post an:

Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.

Mansfelder Straße 33

06108 Halle (Saale)

Datum Unterschrift

Die datenschutzrechtlichen Hinweise finden Sie auf unserer Homepage unter:

<https://www.lav-sachsen-anhalt.de/index.php/datenschutzerklaerung>

Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie Ihr Einverständnis zu diesen Hinweisen.

- Stellenausschreibung -

Der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e. V. schreibt aktuell die Stelle der verbandsübergreifenden

Fischereifachberatung

öffentlich aus. Die Stelle wird gefördert durch Mittel aus der Fischereiabgabe und ist derzeit befristet bis Ende 2024.

Die Ausschreibung, Besetzung und Verlängerung der Stelle erfolgt daher vorbehaltlich der Förderung des Vorhabens durch das Land Sachsen-Anhalt.

Weitere Angaben zur Stellenausschreibung finden Sie unter www.lav-sachsen-anhalt.de.

SEIKA
PRO

FORTUNA-SHAD

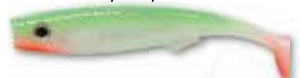
Gummifisch Fortuna Shad

Art. Nr.	Länge
89170XX	10 cm

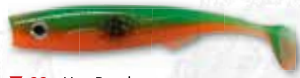


Der Seika Pro FORTUNA SHAD ist ein Zanderköder, der in jeder Situation funktioniert. Er fängt in Fluss, See und Kanal. Mit einer Ködergröße von 10 cm spricht er große und kleinere Zander gleichermaßen an. Sie können den Fortuna Shad an einem 3/0er Jighaken fischen. Er eignet sich aber auch für den Einsatz am Drop Shot- oder Carolina-Rig. In jedem Fall erzeugt sein kleiner Schwanzteller bereits bei geringstem Zug hochfrequente, aber dezente Druckwellen. Genau das wollen Zander!

▼ 20 - Bloody Belly



▼ 21 - Green Tomato



▼ 22 - Hot Perch



▼ 23 - Flaky White Fish



▼ 24 - Golden Brownie



▼ 25 - Natural Stint



▼ 26 - Green Light



▼ 27 - Dark Goby



▼ 28 - Electric Green



▼ 29 - Sunburn Fish



▼ 30 - Green Chartreuse



▼ 31 - Salt and Pepper

